

insight asia-pacific

03|2024



Interview mit Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck

Risikoanalyse Asien-Pazifik - Voraussetzung für dauerhaften Erfolg



OAV-Vorsitzender
Dr. Arnd Nenstiel
Bayer AG

Liebe OAV-Mitglieder,

unternehmerisches Handeln ist stets mit Risiken verbunden. Diese angemessen einzukalkulieren und gegen zu erwartende Gewinne und Erträge abzuwägen, gehört zum Alltag in Firmen jeder Größe und aller Branchen. Im Auslandsgeschäft fällt diese Herausforderung noch etwas größer aus, weil die Umgebung weniger vertraut ist und widersprüchlicher erscheint und folglich die verschiedenen politischen, volkswirtschaftlichen, technologischen, klimatischen und sozialen Faktoren schwieriger eingeschätzt werden können. Dies bedeutet auch, dass nur in einem geringeren Umfang auf bewährtes Erfahrungswissen und persönliche Intuition zurückgegriffen werden kann. Deshalb ist es wichtig, ein möglichst systematisches, vorausschauendes und umfassendes Risikomanagement zu etablieren. Alles das gilt speziell für den Asien-Pazifik-Raum, da dieser durch eine besondere Vielschichtigkeit sowie durch eine inzwischen sprichwörtliche Dynamik gekennzeichnet ist. Die Region hält weiter eine Vielzahl an interessanten und lukrativen Geschäftsmöglichkeiten bereit – es wird künftig aber noch stärker darauf ankommen, diese in Relation mit etwaigen Risiken zu setzen und auf dieser Basis nachhaltige Unternehmensstrategien zu konzipieren.

Um einen kompakten Überblick über die derzeitige Risikolandschaft in Asien zu erhalten, haben wir unser Mitglied Allianz gebeten, die Resultate ihres aktuellen „Risk Barometers 2024“ für die Region zu präsentieren. Die Rangliste der Risiken zeigt dabei, wie weitgefächert diese ausfallen können. Wie Unternehmen sich ganz konkret auf Risiken einstellen und diese minimieren können, zeigt ein Beitrag der Beratungsfirma Control Risks anhand des aktuellen Beispiels Bangladesch. Der Königsweg ist dabei das Arbeiten in Szenarien. Um die Abwägung von Chancen und Risiken geht es auch in einem umfangreichen Interview, das ich mit dem Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck geführt habe. Dort haben wir versucht, einige wichtige Aspekte für eine strategische Weiterentwicklung unseres wirtschaftlichen Engagements in Asien näher zu diskutieren. Komplettiert wird die vorliegende Ausgabe unseres Magazins mit dem gewohnten Mix aus weiteren Schwerpunktartikeln, Personalien, Statistiken und Rückblicken auf Reisen und Veranstaltungen. Ich hoffe sehr, dass Sie auch durch diese IAP-Ausgabe Neues erfahren und vielleicht Anregungen für Ihre jeweiligen Asien-Aktivitäten mitnehmen können.

Herzlichst Ihr
Arnd Nenstiel



Veranstaltungsankündigung:
102. Liebesmahl
mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier
28. März 2025
Hamburger Rathaus



06



13



34

RISIKOANALYSE ASIEN-PAZIFIK – VORAUSSETZUNG FÜR DAUERHAFTEN ERFOLG

04 PERSONALIEN

Neue Köpfe im OAV-Netzwerk

06 INTERVIEW

Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck und OAV-Vorsitzender Dr. Arnd Nenstiel

10 SERVICE

Vietnam: Dynamischer Wachstumsmarkt und seine Transformation zu nachhaltigen globalen Lieferketten

13 FOKUSTHEMA

Allianz Risk Barometer 2024: Die größten Unternehmensrisiken in Asien

16 HINTERGRUND

Economic Security – was können wir von Japan lernen?

18 PRAXIS

Business in Bangladesh: Scenario planning and risk mitigation for the next regime

20 FOKUSTHEMA

Digitale Sicherheit in der vernetzten Welt Asiens: Herausforderungen und Lösungen für eine sichere Zukunft

22 3 FRAGEN, 3 ANTWORTEN

Dr. Christian Hartel, Vorstandsvorsitzender der Wacker Chemie AG

23 WORTGEWANDT IN ASIEN

24 PRAXIS

Die mitunter unerwartete Begegnung mit dem chinesischen Devisenrecht

26 STATISTIK

Deutscher Außenhandel mit Asien-Pazifik

28 RÜCKBLICK

Mit dem Bundeswirtschaftsminister unterwegs in Südkorea und China

30 FRÜHER – HEUTE

NXP in Asia: From Manufacturing Hub to Innovation Powerhouse

32 SERVICE

Das OAV-Netzwerk wächst

34 FRAUENPOWER IN ASIEN

Anandi Iyer, Fraunhofer Gesellschaft

36 SERVICE

Sponsoring-Gelegenheit anlässlich des 125-jährigen OAV-Jubiläums in 2025

38 OAV IM BILD

OAV-Vorstand und Young Leaders bei der WILO SE

39 SERVICE

Termine/Impressum

Englischsprachige Artikel, zur Weiterleitung an internationale Kolleginnen und Kollegen.

Neue Köpfe im OAV-Netzwerk

Das Königreich Bhutan entsendet eine neue, auch für Deutschland zuständige, Botschafterin nach Brüssel. Frank Hartmann wird der neue Leiter der Asien-Abteilung im Auswärtigen Amt und es gibt mit Dr. Eva Langerbeck und Peter Kompalla vertraute Personen auf neuen Posten in Taipeh und Ho-Chi-Minh-Stadt. Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Frank Hartmann

Director General for Asia and the Pacific, Auswärtiges Amt

Frank Hartmann has assumed his role as Director General for Asia and the Pacific at the German Foreign Office in August 2024. His career in the Foreign Service includes numerous high-ranking positions both domestically and abroad. From 2021 until he returned to Berlin, Frank Hartmann had been representing Germany as Ambassador in Cairo. Prior to this, he served as Commissioner for Crisis Management at the German Foreign Office (2017-2021) and Director of the Division for the Middle East, Africa, Asia, and Latin America in the Federal Chancellery in Berlin (2015-2017).

Other significant milestones in his career include his role as Director of the East Asian Division at the Foreign Office (2013-2015), Head of the Press and Information Section at the German Embassy in Beijing (2011-2013) and as Deputy Head of Division for Middle European and Benelux States at the Foreign Office in Berlin (2007-2011).

Earlier in his career, he served in Sarajevo as the Head of Cabinet of the High Representative and EU Special Representative to Bosnia and Herzegovina (2005-2007) and in Tokyo as Political Counsellor at the German Embassy (2002-2005). Frank Hartmann began his professional journey in the Foreign Service in 1993 after graduating in International Relations and Chinese Studies at the Free University of Berlin and the Chinese University of Hong Kong.



Peter Kompalla

Chief Representative of AHK Vietnam, Cambodia, Myanmar, and Laos

Mr. Peter Kompalla is renowned for his achievements in fostering commercial partnerships and steering economic initiatives. His career began as the Deputy Head of International Relations at IHK Nürnberg, from June 2009 to February 2012. In October 2011, Germany and Vietnam established a strategic partnership, signaling a new era of cooperation. At this important time, Mr. Kompalla transitioned to Vietnam, where he served as Deputy Chief Representative at AHK Vietnam - German Industry and Commerce from March 2012 to December 2014.

His leadership journey continued as CEO of the German-Philippine Chamber of Commerce and Industry, Inc. (GPCCI / AHK Philippine) from January 2015 to August 2018, followed by his role at the Slovak-German Chamber of Commerce - AHK Slovakia from September 2018 to April 2024. Furthermore, his dedication to community involvement shone through his service as a Board Member at the Bratislava German School (October 2019 - April 2024) and as the Free State of Bavaria representative in Slovakia (July 2021 - April 2024).

In April 2024, Mr. Kompalla returned to Vietnam as the Chief Representative at AHK Vietnam, with concurrent responsibilities for Cambodia, Myanmar, and Laos. He brings extensive international and ASEAN experience to this role, aiming to drive AHK Vietnam's growth while upholding the core values of „Powerful, Reliable, and Innovative.“

Tshoki Choden

Ambassador of the Kingdom of Bhutan

Ambassador Tshoki Choden presented her credentials to the Federal President of Germany on 30 May 2024, accrediting her as Ambassador Extraordinary and Plenipotentiary of the Kingdom of Bhutan to the Federal Republic of Germany.

Based in Brussels, she is the Ambassador to Belgium as well as to the European Union and concurrently accredited to Denmark, Germany, Finland, Luxembourg, Netherlands, Sweden and Spain.

Prior to her appointment as the Ambassador in Belgium, she served at the Ministry of Foreign Affairs and External Trade as the Director for the Department of Bilateral Affairs from July 2022 to March 2023 and Chief of the Political and International Security Division, Department of Multilateral Affairs. Her overseas assignments include serving as Counselor at the Permanent Mission of Bhutan to the United Nations in New York from 2016 to 2019, and First Secretary at the Royal Bhutanese Embassy in New Delhi from 2008 to 2011. She joined the Ministry of Foreign Affairs and External Trade in 2002 as a Desk Officer.

Ambassador Choden has a Masters in International Relations from the School of International and Public Affairs, Columbia University.



Dr. Eva Langerbeck

Chief Representative & Executive Director of AHK Taiwan

der Abteilung Corporate Services bei der Deutsch-Malaysischen Industrie- und Handelskammer (AHK Malaysia), wo sie seit 2016 einen wichtigen Beitrag zum Handelsaustausch zwischen Deutschland und Malaysia leistete. Bevor sie zur AHK Malaysia kam, war die promovierte Islamwissenschaftlerin als wissenschaftliche Assistentin und Dozentin am Institut für Islamwissenschaft der Freien Universität Berlin tätig.

Neben ihren beruflichen Erfolgen ist Dr. Langerbeck eine leidenschaftliche Anhängerin des klassischen Balletts, des Klavierspiels und des Wanderns. Sie hat Taiwan bereits mehrfach besucht und ist von der reichen Natur und Kultur des Landes fasziniert. „Taiwan ist eine Art Hidden Champion“, so Dr. Langerbeck. „Taiwans Halbleiter spielen eine entscheidende Rolle in der internationalen Lieferkette, die auch von deutschen Unternehmen dringend benötigt wird.“ Mit ihrem Eintritt wird sie die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Taiwan weiter vertiefen und sich weiterhin für deutsche Unternehmen in Taiwan einsetzen.

Interview: „Die Bedeutung der Indo-Pazifik-Region hat für uns weiter zugenommen“

Die Indo-Pazifik-Region ist weiterhin durch das weltweit dynamischste Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Zugleich wuchsen dort die Militärausgaben in den letzten Jahren am schnellsten und künftige Konflikte drohen. Wie können Wirtschaft und Politik zusammenarbeiten, um die immer noch immensen wirtschaftlichen Chancen vor dem Hintergrund der immer schwieriger werdenden Weltlage gemeinsam zu heben? Ein Gespräch mit dem Bundeswirtschaftsminister und dem OAV-Vorsitzenden.

Herr Nenstiel, inwiefern sehen Sie die Indo-Pazifik-Region als strategisch relevant für die Zukunft der deutschen Wirtschaft?

OAV-Vorsitzender Arnd Nenstiel: Die Indo-Pazifik-Region ist aus vielen Gründen von strategisch hoher Bedeutung für die deutsche Wirtschaft: Dort lebt heute schon die Hälfte der Weltbevölkerung und perspektivisch wird in der Region auch die Hälfte der globalen Wertschöpfung generiert werden. Mit der VR China, Japan und Indien sind dort drei der fünf größten Ökonomien beheimatet, wobei Indien die am schnellsten wachsende der großen Volkswirtschaften ist. Viele neue technologische Trends werden in Ostasien erforscht und erlangen dort Marktreife. Gerade Länder wie Südkorea oder Taiwan sind für deutsche Unternehmen attraktiv, um Trends mitverfolgen zu können und an Entwicklungen zu partizipieren. So wird der Technologietransfer aus Asien zunehmend an Bedeutung gewinnen. Dies zeigt sich auch im steigenden Stellenwert der Region bei Forschung & Entwicklung – so führt die VR China mit Abstand weltweit die Patentanmeldungen an, Japan und Südkorea kommen nach den USA auf die Plätze drei und vier. Zudem sind die asiatischen Staaten sehr tief in die globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten eingebunden, was bedeutet, dass auch die Produktion anderenorts von Rohstoffen und Vorprodukten bspw. aus Indonesien, Malaysia oder Bangladesch abhängig ist. Schließlich verlaufen durch die Region die wichtigsten Seehandelsrouten der Welt und es befinden sich dort mehrere potenzielle geopolitische Konflikther-

de, deren Eskalation die gesamte Weltwirtschaft in Mitleidenschaft ziehen würde. Es ist daher wichtig, den Abschluss umfassender Freihandelsabkommen zwischen der EU und Staaten der Indo-Pazifik-Region anzustreben und so die Potenziale beider Regionen zu entfesseln und gegenseitiges Wirtschaftswachstum zu fördern.

Herr Minister, welche Herausforderungen sehen Sie unter geopolitischen Aspekten für die deutsche Außenwirtschaftspolitik in der Indo-Pazifik-Region, und wie wird die Bundesregierung diese Herausforderungen angehen?

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck: Die Indo-Pazifik-Region entwickelt sich sehr dynamisch. Sie ist ein riesiger Wachstumsmarkt für deutsche Unternehmen. Gleichzeitig nehmen dort geopolitische Herausforderungen zu. China baut starke industrielle Überkapazitäten auf, europäische Wettbewerber drohen aus den Märkten gedrängt zu werden. Ihre wirtschaftliche Macht nutzt die Volksrepublik als Druckmittel gegen ihre Nachbarn und Handelspartner. Auch in anderen Staaten Asiens verstärken sich autoritäre Tendenzen, und überall zeigen sich die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels mit einer Zunahme von Hitzeperioden und Starkwetterereignissen.

Für deutsche Unternehmen ist das wirtschaftliche Umfeld in der Region härter geworden. Darauf reagieren wir mit einer Politik des „De-Risking“ und mit stärkerer Diver-



OAV-Vorsitzender Dr. Arnd Nenstiel



Dr. Robert Habeck, Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz der Bundesrepublik Deutschland

sifizierung – die Bedeutung der Indo-Pazifik-Region hat hier für uns noch weiter zugenommen. Es geht dabei um den strategischen Abbau von Klumpenrisiken und Abhängigkeiten und um die Sicherung nachhaltiger und stabiler Lieferketten. Dazu brauchen wir die deutschen Unternehmen, die sich hier schon engagieren und unterstützen Unternehmen sich neu in dieser Region zu engagieren. Die Bundesregierung hat mit ihrer China-Strategie und ihren Indo-Pazifik-Leitlinien einen Rahmen für die Diversifizierung geschaffen. Der Fokus liegt auf der Stärkung einer regelbasierten Ordnung, der Förderung von Handel und nachhaltiger Entwicklung und der Sicherheit in der Region. Konkret bedeutet dies, dass wir uns für eine multilaterale Zusammenarbeit, den Schutz der Menschenrechte und die Bewältigung globaler Herausforderungen einsetzen. Dazu müssen wir unsere wirtschaftspolitischen Beziehungen zu den einzelnen Staaten sorgfältig auch anhand der geopolitischen Umstände ausbalancieren.

Welche Maßnahmen fordern Sie von der Politik, um die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen auf dem globalen Markt zu stärken und gleichzeitig faire Handelsbedingungen zu gewährleisten?

OAV-Vorsitzender Arnd Nenstiel: Zunehmend protektionistische Tendenzen schaden dem globalen Handel. Regierungen betreiben oftmals eine Industriepolitik, um heimische Branchen mit Zöllen vor ausländischer Konkurrenz zu schützen oder möchten mit Zöllen politische Ziele er-

reichen. Gleichzeitig sehen wir schuldenfinanzierte Anreizprogramme, z. B. den IRA in den USA, denen die EU nicht viel entgegenzusetzen hat. Beides ist schädlich, da es zu Lasten der Produktivität geht und sich diese Aktivitäten eher gegenseitig aufschaukeln. Die Antwort hierauf sollte einmal der Abschluss möglichst vieler weiterer Freihandelsverträge sein. Die Europäische Union sollte geschlossen vorgehen und Verhandlungen (wieder-)aufnehmen – auch für „EU-only“-Abkommen. Dabei sollte Deutschland als führende Exportnation innerhalb der EU eine proaktive Rolle zukommen. Parallel sollten Reformen zur Überwindung der Krise der WTO und speziell des Streitschlichtungsmechanismus angestrebt werden, denn rund die Hälfte unserer außenwirtschaftlichen Aktivitäten basieren auf WTO-Regeln. Um einen fairen Handel sicherzustellen, der den Partnern Raum zur eigenen Entwicklung lässt, ist es aber auch nötig, Verstöße angemessen zu ahnden. In Einzelfällen können daher zur Abschreckung auch Ausgleichs- bzw. Antidumpingzölle bei Verstößen gegen WTO-Regeln legitim sein, sofern sie evidenzbasiert und verhältnismäßig sind. Abgesehen von solchen Defensivmaßnahmen sollte eine langfristige Strategie zur Stärkung des Standortes Deutschland verfolgt werden – dazu gehört eine Verbesserung der Innovationsfähigkeit durch bessere Rahmenbedingungen sowie Investitionen in F&E, Digitalisierungsinitiativen, der Abbau bürokratischer Hürden sowie die Sicherstellung konkurrenzfähiger Energiepreise. Staatliche Mittel sollten vornehmlich in solche Bereiche fließen, in denen deutsche Unternehmen international eine besondere Technologieführerschaft erreichen können.

Welche Maßnahmen hat die Bundesregierung entwickelt, um Unternehmen zu unterstützen, die Resilienz von Lieferketten zu verbessern und einseitige Abhängigkeiten zu reduzieren?

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck: Wir haben in den letzten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Resilienz deutscher Lieferketten zu stärken.

Durch Finanzgarantien, Informations- und Beratungsangebote sowie die Förderung eines stabilen Geschäftsumfelds setzen wir Anreize zum De-Risking und zur Diversifizierung wirtschaftlicher Aktivitäten.

Ein Beispiel hierfür sind die überarbeiteten Bedingungen für Investitionsgarantien. Damit ermutigen wir deutsche Unternehmen dazu, ihre Auslandsinvestitionen breiter zu streuen und so neue Geschäftschancen zu nutzen.

Unser Ziel ist es, die deutsche Wirtschaft widerstandsfähiger zu machen und gleichzeitig neue Geschäftspotenziale zu erschließen. De-Risking bedeutet in diesem Zusammenhang nicht weniger, sondern mehr: Mehr Märkte, mehr Partner, mehr Handel, letztlich mehr Sicherheit und mehr Wohlstand.

De-Risking-Strategien werden immer wichtiger für die Unternehmen. Wie kann die Balance aus strategischem Risikomanagement und der Wahrung wirtschaftlicher Potenziale gelingen?

- I. bei der Abhängigkeit von China
- II. bei der Abhängigkeit von Taiwan (Halbleiter)
- III. bei der Abhängigkeit von Importen insgesamt (z.B. Medikamente)

OAV-Vorsitzender Arnd Nenstiel: Nachdem wir lange Zeit die Vorzüge der Globalisierung und eines (fast) zunehmend ungehinderten Warenverkehrs genossen haben, müssen wir uns heute auf vielfältige Herausforderungen einstellen, die von politischen Konflikten über makroökonomische Turbulenzen bis zu Naturkatastrophen reichen können. Dies macht eine Streuung von Risiken zu einer strategischen Notwendigkeit. Allerdings ist es wichtig, dabei das richtige Maß zu wahren, um keine wirtschaftlichen Potenziale zu vergeben. So sollten die geopolitischen Risiken angemessen gewichtet werden. Diese spielen zwar eine wichtige Rolle, aber die engen wirtschaftlichen Verflechtungen haben nach wie vor einen mäßigenden Einfluss. Gerade was den Umgang mit der VR China betrifft, sollten wir selbstbewusst agieren und faire Handelsbedingungen einfordern, da Deutschland

und die EU für die VR China sehr wichtige Exportmärkte sind. Der chinesische Markt bietet weiter große Chancen, die man nutzen sollte. Gleichzeitig ist es aber auch wichtig, unsere Handelsmacht zu nutzen, um auf Missstände, wie die Missachtung von Menschenrechten, hinzuweisen. Angesichts dessen sollte jedes Unternehmen eine fortlaufende Chancen-Risiken-Analyse erstellen, die auch die (geo-)politischen Faktoren berücksichtigt. Ebenso kontinuierlich sollten Alternativen in anderen Ländern geprüft werden – Stichwort Diversifizierung. Bei strategischen Vorprodukten wie Halbleitern sollte eine gewisse Eigenversorgung innerhalb der EU angestrebt und dabei dennoch so gut es geht auf Marktmechanismen gesetzt werden. Dasselbe gilt auch für lebensnotwendige Güter wie Medikamente, bei denen mindestens eine strategische Reserve angelegt werden sollte – allerdings nicht allein auf Kosten der Pharmaunternehmen.

Die EU investiert 43 Milliarden Euro in die Chipindustrie, um insbesondere gegenüber China wettbewerbsfähig zu bleiben. Sind staatliche Subventionen auch für andere Branchen denkbar? Welche Risiken sehen Sie?

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck: Staatliche Förderungen sollten sich auf strategisch wichtige Sektoren beschränken. Ein solcher ist die Chipindustrie. Denn Chips und Halbleiter sind für Wohlstand und Sicherheit in der EU von herausragender Bedeutung. Für nahezu alle technischen Produkte brauchen wir sie, von der Verteidigung über unsere Mobilität bis hin in den Alltag mit Handy, Waschmaschine und elektrischer Zahnbürste. Deswegen müssen wir unsere Abhängigkeit von Drittstaaten gerade in diesem Bereich reduzieren. Das habe ich in meiner Industriestrategie verdeutlicht. Die EU-Initiative zur Stärkung der Chipindustrie ist deswegen ein wichtiger Schritt, um Europas technologische Souveränität zu sichern und einseitige Abhängigkeiten abzubauen.

Aber auch und gerade dabei gilt es, Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden und marktwirtschaftliche Prinzipien zu wahren.

Ist der von der EU verfolgte Ansatz umfassender Handelsabkommen, die auch ökologische und soziale Standards beinhalten, zielführend? Oder wäre es sinnvoller, sich auf schnellere und weniger komplexe Abkommen zu konzentrieren, die sich auf den Abbau von Handelsbarrieren fokussieren?

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck: Die EU-Handelsstrategie ist gekennzeichnet durch das Konzept der offenen strategischen Autonomie. Daran arbeiten wir in einem Dreiklang. Erstens: Offene Märkte zur Stärkung von Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit der EU; zweitens: Nachhaltigkeit, und drittens: Regelbasiertheit, was auch den Einsatz von Handelsschutzinstrumenten umfasst, wenn er erforderlich ist. Bei der Gestaltung und Verhandlungen von Handelsabkommen muss die EU deswegen ein Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichen Interessen, sozialen und ökologischen Standards sowie geopolitischen Überlegungen finden.

Um den Abschluss von Handelsabkommen zu erleichtern, müssen wir aber in Zukunft noch pragmatischer vorgehen – dazu gehört etwa, verstärkt sog. EU-only Handelsabkommen anzustreben. Auch sind vollumfassende Abkommen nicht immer der richtige Weg zum Ziel. Wir sollten deswegen auch über schlankere Abkommen in für uns wichtigen Bereichen ins Auge fassen.

Die Asien-Pazifik-Konferenz findet dieses Mal in Neu-Delhi statt. Indien ist derzeit die am schnellsten wachsende große Volkswirtschaft und soll bis 2027 zur drittgrößten Ökonomie der Welt aufsteigen. Welche Chancen und Herausforderungen bietet die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Indien?

OAV-Vorsitzender Arnd Nenstiel: Die Relevanz Indiens ergibt sich schon allein aus seinem Status als bevölkerungsreichstem Land der Welt mit 1,4 Milliarden Menschen und der Größe seiner Volkswirtschaft, die Prognosen zufolge bis zum Jahr 2029 auf 6,4 Billionen US-Dollar anwachsen soll. Seit 2014 wurde ein durchschnittliches Wachstum von 5,7 Prozent erzielt. Es gab große Fortschritte bei der Armutsbekämpfung, beim Ausbau der Infrastruktur und auch bei den unternehmerischen Rahmenbedingungen. Die junge und zunehmend kaufkräftige Bevölkerung mit einem Durchschnittsalter von 28,4 Jahren verspricht eine anhaltend hohe Nachfrage nach Konsumgütern, Fahrzeugen und Dienstleistungen. Auch generell stellt das sich weiter modernisierende Land einen enormen Absatzmarkt für deutsche Produkte und Kapitalgüter wie Maschinen und Anlagen dar – in der Chemieindustrie, im Maschinenbau, der Umwelttechnik oder bei der Medizintechnik. Indien kann für deutsche Firmen auch ein interessantes Ziel bei der Gewinnung von quali-

fizierten Fachkräften sein, etwa von Ingenieuren. Insbesondere soll der Fertigungsanteil am BIP auf 25 Prozent steigen. Deshalb findet die APK in Delhi zum genau richtigen Zeitpunkt statt.

Es bleiben Herausforderungen im Rechtssystem, bei der Bildung, den Importzöllen und der Innovation, die aber bewältigt werden können. Nach den jüngsten Wahlen wird es eine Rückkehr zu einer Koalitionsregierung geben, was für eine ausgewogene Wirtschaftspolitik spricht.

Welches Potential sehen Sie für KMU, um an der Etablierung einer globalen Wasserstoffwirtschaft zu partizipieren?

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck: KMU können in der Wasserstoffwirtschaft vielfältige Rollen übernehmen. Sie sind zentrale Akteure bei der Gestaltung einer nachhaltigen Energiezukunft. Der Umbau unserer Energieversorgung gibt ihnen die große Chance, ihre Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit zu stärken.

Die Beteiligung von KMU trägt maßgeblich zur Flexibilität des Sektors bei.

Die Möglichkeiten sind zahlreich – von Herstellung und Vertrieb von Wasserstoff über die Bereitstellung von Dienstleistungen bis hin zur Entwicklung innovativer Produkte. Darüber könnten KMU Beratungs-, Wartungs- und Schulungsleistungen anbieten.

Auch die Entwicklung von Zulieferprodukten oder Speichersystemen sind sehr vielversprechend.

Wie fördert das BMWK die Beteiligung von KMU durch Klima- und Energiepartnerschaften des BMWK mit Staaten im Indo-Pazifik?

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck: KMU sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Für das BMWK ist es daher ein zentrales Anliegen, KMU dabei zu unterstützen, in neuen Märkten Fuß zu fassen. Die Klima- und Energiepartnerschaften, z.B. mit Indien oder Vietnam, sind eine zentrale Plattform, um KMU aus Deutschland und wichtige Akteure aus Wirtschaft und Politik aus den Zielländern regelmäßig miteinander in den Dialog zu bringen. KMU haben dabei Gelegenheit, ihre Produkte und Dienstleistungen etwa bei Workshops, Delegationsreisen und Matchmaking-Formaten zu präsentieren und Kontakte zu knüpfen.

Vietnam: Dynamischer Wachstumsmarkt und seine Transformation zu nachhaltigen globalen Lieferketten

Vietnam, ein dynamisches Land in unmittelbarer Nähe zu China, zieht zunehmend die Aufmerksamkeit internationaler Investoren auf sich. Das Land arbeitet intensiv daran, sich den neuen Anforderungen des Marktes anzupassen und seine wirtschaftlichen Strukturen entsprechend zu transformieren.

Vietnam erlebt derzeit einen bemerkenswerten Aufschwung in der globalen Investitionslandschaft. Allein in den ersten sechs Monaten des Jahres 2024 erreichten die ausländischen Direktinvestitionen (FDI) fast 15,2 Milliarden US-Dollar, was einer Steigerung von 13,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Deutsche Unternehmen haben sich als strategische Partner für die vietnamesische Wirtschaft positioniert. Bis Ende Juni 2024 operierten 530 deutsche Unternehmen in Vietnam und realisierten ein Investitionsvolumen von 3,6 Milliarden US-Dollar. Laut einer Umfrage des AHK-Business Outlook im Frühjahr 2024 schätzen 80 Prozent der deutschen Unternehmen ihre Geschäftsaussichten in Vietnam positiv ein und 43 Prozent beabsichtigen, lokale Investitionen zu erhöhen. Das enorme Wachstumspotential der vietnamesischen Wirtschaft bietet weiterhin viele Investitionsmöglichkeiten.

Was macht Vietnam so attraktiv?

Vietnam gewinnt zunehmend an Attraktivität für internationale Investorinnen und Investoren, dank seiner strategisch günstigen Lage, seiner stabilen Wirtschaft und seines Wachstumspotenzials. Insbesondere im Kontext der De-Risking-Strategien der USA und europäischer Länder, darunter Deutschland, rückt Vietnam verstärkt in den Fokus. Darüber hinaus bieten weltweite Freihandelsabkommen mit 16 Wirtschaftsregionen, ein-

schließlich der EU, erhebliche Vorteile für den bilateralen Handel mit bedeutenden Märkten. Zusätzlich punktet Vietnam mit einer jungen, dynamischen Bevölkerung mit (noch) kostengünstigen Arbeitskräften. Nach mehr als zwei Jahrzehnten stabilen Wachstums hat sich Vietnam das Ziel gesetzt, bis 2045 ein Hochlohnland zu werden, was das Land zu einem vielversprechenden zukünftigen Absatzmarkt machen könnte.

Vietnam hat erkannt, dass nachhaltige Entwicklung nicht nur der Schlüssel zu langfristigem Erfolg, sondern auch ein effektiver Anreiz für ausländische Investitionen ist. In den letzten Jahren ist das Land bedeutende Verpflichtungen eingegangen, die sein Engagement für nachhaltige Entwicklung und die Anpassung an internationale Standards unterstreichen: Auf der COP26 kündigte das Land an, bis 2050 Netto-Null-Emissionen erreichen zu wollen, und trat der globalen Erklärung zur Umstellung von Kohle auf saubere Energie sowie der Globalen Anpassungsallianz bei. Auf der COP27 spielte Vietnam eine aktive Rolle bei den Verhandlungen zur politischen Erklärung zur Einrichtung einer fairen Energiepartnerschaft (JETP) mit Ländern in- und außerhalb der G7. Darüber hinaus ist Vietnam Mitglied des UN-Menschenrechtsrats für die Amtszeit 2023-2025 und strebt an, auch in der nächsten Amtszeit aktiv teilzunehmen. Vietnam hat weiterhin bedeutende Fortschritte bei der An-

passung seiner gesetzlichen Rahmenbedingungen gemacht, insbesondere in den Bereichen Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Schutz der Rechte von Arbeitnehmenden. Diese Bemühungen zeigen die Entschlossenheit des Landes, als vertrauenswürdiger Partner in der globalen Lieferkette zu agieren.

Parallel zu den außenpolitischen Maßnahmen und zahlreichen Gesetzesreformen hat die vietnamesische Regierung umfassende Mechanismen und Förderprogramme eingeführt, um die Entwicklung von Lieferketten zu fördern, in denen Vietnam Wettbewerbsvorteile bieten kann. Die Priorität liegt dabei auf der Förderung von Innovationen und dem Einsatz moderner Technologien sowie der Stärkung von Netzwerken von Lieferanten auf allen Stufen der Lieferkette, um die Wertschöpfung im Land zu sichern und auszubauen. Ziel ist es, Unternehmen zu ermutigen, komplexere Produkte zu fertigen und ihre Exportgüter zu diversifizieren, wodurch Vietnam seine Position als wichtiger Akteur in der globalen Lieferkette festigen kann.

Der EU Green Deal: Chancen und Herausforderungen am Standort Vietnam

Trotz aller positiven Veränderungen bestehen weiterhin Herausforderungen insbesondere im Kontext der neuen Nachhaltigkeitsregulierungen im Rahmen des EU Green Deal, wie dem CBAM, der Entwaldungsrichtlinie EU-

DR und der jüngst verabschiedeten Lieferkettenrichtlinie CSDDD. Diese neuen EU-Regulierungen zielen darauf ab, die unternehmerische Verantwortung für Menschen und Umwelt durch verbindliche Vorschriften zu stärken und deren Durchsetzung auch in Drittstaaten zu fördern: Der CBAM führt eine CO2-Steuer ein, die EUDR verlangt den Nachweis entwaldungsfreier Produkte mit verbindlicher Rückverfolgbarkeit, rückwirkend ab Dezember 2020, während die CSDDD Unternehmen zu Sorgfaltspflichten in der sogenannten Aktivitätenkette, also der vorgelagerten Wertschöpfungskette sowie in Bezug auf Transport, Lagerung und Vertrieb, verpflichtet.

Um diese Herausforderungen erfolgreich zu meistern, ist eine nahtlose Zusammenarbeit in der gesamten Wertschöpfungskette erforderlich. Ausländische Investoren und Geschäftspartner sollten fundierte Kenntnisse der kulturellen und geschäftlichen Gepflogenheiten des lokalen Marktes besitzen, während Zulieferer in Drittstaaten mit internationalen Standards und Anforderungen vertraut gemacht werden müssen.

Insgesamt zeigt Vietnam eine hohe Anpassungsfähigkeit. So hat auch das Thema Klimaneutralität bei lokalen Unternehmen zunehmend an Bedeutung gewonnen. Große Konzerne haben eine Vorreiterrolle übernommen und einige haben verkündet, bereits CO2-neutral zu sein. Immer mehr Unternehmen bemühen sich um die Einhaltung der

Standards der ISO 14000er-Reihe für Umweltmanagement und zeigen großes Interesse an grünen Technologien. Der Bedarf an technischer und fachlicher Unterstützung für die Realisierung der Energiewende, insbesondere zur Förderung erneuerbarer Energien, Energieeffizienz und das dazu erforderliche Know-how, wächst entsprechend. Um ganzheitlich nachhaltig und gesetzeskonform zu agieren, sollten Unternehmen auch ein Augenmerk auf andere ebenso wichtige Nachhaltigkeitsthemen der CSDDD legen, wie das Abfall- und Abwassermanagement, den Umgang mit gefährlichen Stoffen, sowie die soziale Unternehmensverantwortung.

Kinderarbeit stellt schon seit Langem kein Risiko mehr bei direkten Zulieferern in den Hauptausfuhrsektoren des Landes dar. Unregelmäßige Auftragslagen können jedoch zu Personalmanagementproblemen führen, die entweder Massenentlassungen oder übermäßige Überstunden zur Folge haben. Viele Unternehmen greifen auf Subunternehmen zurück, wenn die Auftragslage die Produktionskapazitäten übersteigt. Hier können sie allerdings die Standards oft nicht durchsetzen, was zu erhöhten Risiken führt. Untergeordnete Zulieferer stellen oft ein erhöhtes Risiko in der Lieferkette dar, da sie häufig nicht über die notwendigen Ressourcen oder Anreize verfügen, um die geforderten Standards zu erfüllen. Dies erschwert verpflichteten Unternehmen, Nachhaltig-

keitsstandards bei diesen kleineren Akteuren durchzusetzen, besonders aufgrund fehlender direkter Vertragsbeziehungen und damit mangelndem Einfluss. Regelmäßige Audits allein reichen in der Regel nicht aus, da sie nur Momentaufnahmen liefern. Um die nachhaltigen Anforderungen entlang der Lieferketten zu erfüllen, sollen verpflichtete Unternehmen ausreichende und effektive Anreizmaßnahmen einsetzen sowie gezielte Unterstützungen bereitstellen. Dazu gehören unter anderem stabile Aufträge, Schulungen für Zulieferer zur Verbesserung ihres Know-hows, Empfehlungen für technologische Lösungen und finanzielle Unterstützung. Dies erfordert eine langfristige Zusammenarbeit und ein starkes Engagement zwischen den verpflichteten Unternehmen und ihren Zulieferern.

Unterstützung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Agentur für Wirtschaft und Entwicklung (AWE)

Hier setzt die Unterstützung durch die Agentur für Wirtschaft und Entwicklung (AWE) an. In ihrer Funktion als Business Scout der AWE in Vietnam versorgt Frau Huyen Nhu Lanh, seit fast zwei Jahren vietnamesische Wirtschaftsakteure, darunter staatliche Agenturen, Wirtschaftsverbände und Unternehmen, mit umfassenden Informationen und Unterstützungsleistungen zum Thema Nachhaltige Wirt-

schaft. Unterschiedliche Events und Trainings zu Themen wie dem LkSG und CBAM unterstützen Unternehmen dabei, praktikable und angemessene Methoden anzuwenden, die ihren verfügbaren Ressourcen entsprechen, um diese Anforderungen bestmöglich zu erfüllen. Ein tiefes Verständnis der neuen Regularien erleichtert den lokalen Wirtschaftsakteuren die Einhaltung und verbessert die Zusammenarbeit mit deutschen Geschäftspartnern.

Die Agentur für Wirtschaft und Entwicklung (AWE) unterstützt deutsche und europäische Wirtschaftsakteure bei nachhaltigen Projekten und Investitionen in Ländern des Globalen Südens. Mit ihrem Netzwerk aus derzeit über 60 Expert:innen im In- und Ausland bietet die AWE individuelle Beratung zu Förderung, Finanzierung und Projektentwicklung an und stellt weltweit Kontakte her. Die Business Scouts, die als entsandte Berater:innen bei Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft, in Kammern im In- und

Ausland sowie bei Fachverbänden und Gewerkschaften ergänzend zu den Expert:innen der AWE in Berlin tätig sind, erleichtern Unternehmen den Eintritt in vielversprechende Märkte, schaffen den Zugang zu strategischen Partnern und unterstützen den Know-how Transfer. Durch die Etablierung neuer Partnerschaften und innovativer Lösungen profitieren Wirtschaftsakteure aus Ländern des Globalen Südens und die Wirtschaft vor Ort wird gestärkt. Die AWE gehört zum Business & Development-Netzwerk Partners in Transformation des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Die Partners in Transformation - Business & Development Network sind die treibende und gestaltende Kraft von nachhaltiger Entwicklung durch strategische Partnerschaften mit der Wirtschaft. Ihre Programme und Finanzierungen befähigen Unternehmen, Kammern, Verbände, Gewerkschaften und andere Akteur*innen der

Wirtschaft, Agenten positiver Veränderungen zu werden - gemeinsam mit Partners in Transformation fördern sie nachhaltiges Wirtschaftswachstum, Umwelt- und Ressourcenschutz und soziale Integration in Deutschlands Partnerländern. Partners in Transformation werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert; sie leisten einen aktiven Beitrag zum entwicklungspolitischen Ziel, die sozial-ökologische und feministische Transformation der Volkswirtschaften in den Partnerländern voranzutreiben.

→ Über die Autorin



Huyen Nhu Lanh
Projekt Koordinatorin
Nachhaltige und Klimaresiliente Lieferketten in Vietnam
Business Scout der
Agentur für Wirtschaft & Entwicklung (AWE)
Entsandt an die AHK Vietnam
Email: huyen.lanh@cimonline.de

Allianz Risk Barometer 2024: Die größten Unternehmensrisiken in Asien

Im Jahr 2024 stehen Unternehmen weltweit vor einer Vielzahl von Herausforderungen. Das Allianz Risk Barometer 2024 bietet einen umfassenden Überblick über die Risiken, denen sich Unternehmen stellen müssen. Der Bericht basiert auf den Antworten von 3.069 Risikomanagement-Experten aus 92 Ländern und Regionen. Aus Asien erhielten wir rund 650 Rückmeldungen. Die Expertinnen und Experten haben ihre größten geschäftlichen Sorgen für dieses Jahr mitgeteilt.

Die Top-5-Geschäftsrisiken in Asien
Manche Risiken sind seit mehreren Jahren immer wieder in den Top-5 zu finden, andere haben in diesem Jahr an Bedeutung gewonnen. Die Risiken spiegeln oftmals aktuelle Entwicklungen wider – so gewann während der Covid-Jahre das Thema „Pandemie“ an Bedeutung. Dies sind die Ergebnisse für 2024:

1. Cyber-Vorfälle

Cyber-Vorfälle sind das größte Geschäftsrisiko im Allianz Risk Barometer 2024, in Asien, wie auch global (2023: Platz 2). Unternehmen in Asien sind zunehmend von Cyberkriminalität betroffen, die von Hackerangriffen auf kritische Infrastrukturen bis hin zu ausgeklügelten Ransomware-Angriffen reicht. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) durch Cyberkriminelle zur Durchführung von Angriffen nimmt zu und mobile Geräte werden in Unternehmen umfassend genutzt, was die Bedrohungslage weiter verschärft. Solche Vorfälle können schwerwiegende Betriebsunterbrechungen verursachen und erhebliche finanzielle Verluste mit sich bringen. Darüber hinaus können Cyberangriffe das Vertrauen der Kunden untergraben und den Ruf eines Unternehmens nachhaltig schädigen.

2. Betriebsunterbrechungen

Betriebsunterbrechungen, einschließlich Lieferkettenstörungen, bleiben ein

zentrales Anliegen für Unternehmen in Asien, auch wenn diese Sorge gegenüber dem Vorjahr von Platz 1 auf Platz 2 fällt. Naturkatastrophen, geopolitische Spannungen und pandemiebedingte Einschränkungen haben die Anfälligkeit der globalen Lieferketten deutlich gemacht. Unternehmen sollten daher ihre Resilienz durch die Verbesserung ihres Business Continuity-Managements (BCM) erhöhen. Beispielsweise können Unternehmen einen Diversifizierungsplan implementieren und durch die Einführung von Multi-Source-Lieferketten sowie der Etablierung regionaler Produktionszentren ihre Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten verringern und damit das Risiko von Unterbrechungen minimieren.

3. Naturkatastrophen

Die Region ist besonders anfällig für Naturkatastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen und Taifune. Derartige Ereignisse verursachen erhebliche Sachschäden und führen zu Betriebsunterbrechungen. Der Klimawandel verschärft diese Risiken weiter, da extreme Wetterereignisse an Häufigkeit und Intensität zunehmen. Unternehmen in Asien sollten daher verstärkt in Maßnahmen zur Risikominderung und Anpassung an den Klimawandel investieren. Dazu gehören nicht nur physische Maßnahmen wie verbesserte Gebäudestrukturen, sondern auch strategische Maßnahmen wie die Einführung von Notfallplänen

und Versicherungen gegen Naturkatastrophen. Die Präsenz dieser Risiken zeigt sich an der Platzierung des Themas: Wie schon 2023 liegen Naturkatastrophen auf Platz 3.

4. Feuer, Explosionen

Einen großen Sprung machen 2024 Sorgen vor den Risiken „Feuer und Explosionen“ – sie klettern von Platz 8 (2023) auf Platz 3. Diese Risiken stellen eine erhebliche Bedrohung für Unternehmen dar, weil sie verheerende Auswirkungen auf die Produktionskapazitäten haben und erhebliche Sachschäden verursachen können. Insbesondere in Industriezweigen mit hohem Gefahrenpotenzial, wie der Chemie- und Energiebranche, sind Unternehmen stark gefährdet. Um diese Risiken zu minimieren, sollten Unternehmen umfassende Brandschutzmaßnahmen implementieren, regelmäßige Sicherheitsinspektionen durchführen und Notfallpläne entwickeln, um im Ernstfall schnell reagieren zu können. Zudem sind Investitionen in moderne Feuerbekämpfungstechnologien und Schulungen der Mitarbeiter essenziell, um die Sicherheit zu gewährleisten.

5. Klimawandel

Der Klimawandel stellt nach Ansicht der Befragten das fünftgrößte Risiko in Asien dar und beeinflusst die Geschäftstätigkeit auf vielfältige Weise. Unternehmen sollten sich auf steigende Meeresspiegel, häufigere und



FASTENERS & FIXING TECHNOLOGY



With over 130 years of experience, REYHER is one of Europe's leading trading companies of fasteners and fixing technology and supplies customers worldwide.

We ensure your supply of C-parts

- 130,000 items in stock
- Over 99% readiness for delivery
- Technical expertise
- Diverse e-business solutions
- Flexible Kanban supply
- Customised packing solutions

F. REYHER Nchfg. GmbH & Co. KG
Haferweg 1 · 22769 Hamburg
+49 40 85363-0
mail@reyher.de · reyher.de



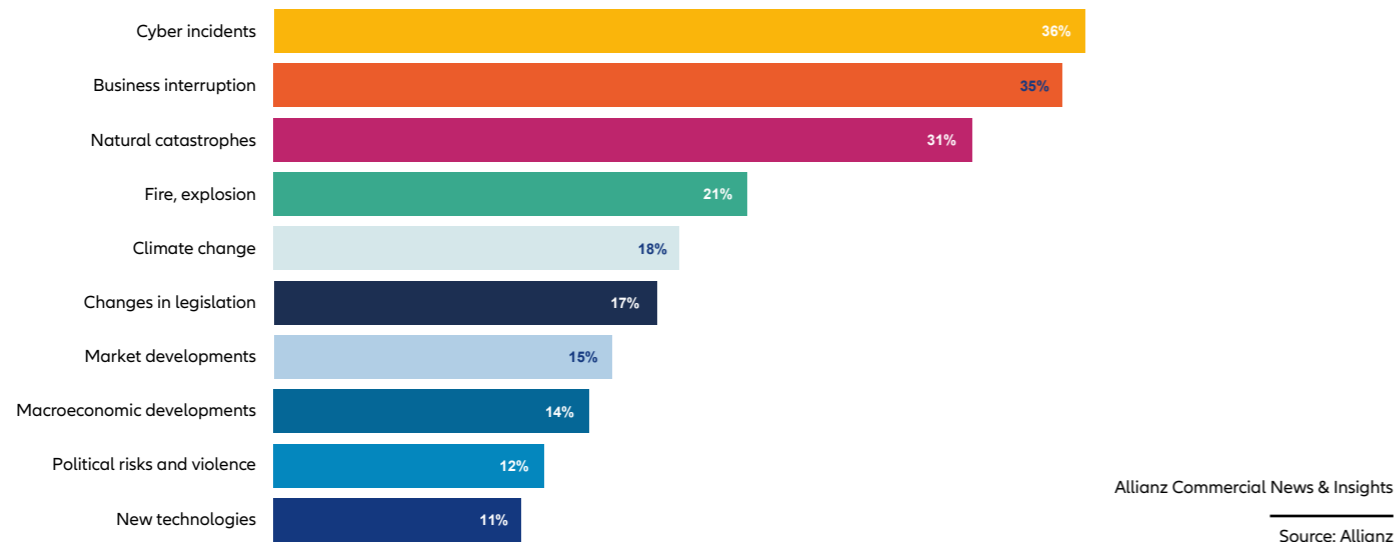
F. REYHER Asia-Pacific Co., Ltd.
2 Grand Gateway, Rm. 3503-3505, 3510
No. 3 Hong Qiao Rd., Xuhui District
Shanghai, 200030, P.R. China
+86 21 6448-5800
sales.cn@reyher.de · reyher.de



The most important business risks in 2024: Asia

Allianz Risk Barometer 2024

Figures represent how often a risk was selected as a percentage of all responses for that region. Respondents: 611. Figures don't add up to 100% as up to three risks could be selected.



intensivere Wetterereignisse sowie veränderte klimatische Bedingungen einstellen. Diese Veränderungen können die Lieferketten stören, Produktionsstätten gefährden und die Betriebskosten erhöhen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sollten Unternehmen nachhaltige Geschäftspraktiken implementieren und in Technologien investieren, die ihre Umweltbilanz verbessern. Dazu gehören die Nutzung erneuerbarer Energien, die Reduktion von Emissionen und die Entwicklung klimafreundlicher Produkte und Dienstleistungen. Zudem sollten Unternehmen strategische Partnerschaften eingehen, um gemeinsam an Lösungen für den Klimawandel zu arbeiten.

Auf den Plätzen 6 bis 10 stehen „Änderungen von Gesetzen und Vorschriften“ (Zölle, Sanktionen, Protektionismus, ...; Platz 6), „Marktentwicklungen“ (verstärkter Wettbewerb, M&A, Marktfluktuation, ...; Platz 7), „Makroökonomische Entwicklungen“ (Inflation, Deflation, Geldpolitik, ...; Platz 8), „Politische Risiken und Gewalt“ (politische Instabilität, Krieg, Unruhen, ...; Platz 9) sowie „Neue Technologien“

(Künstliche Intelligenz, Batterien, Metaverse, ...; Platz 10). Details zu diesen Risiken liefert der Bericht selbst, sowie der Anhang mit weiteren detaillierten Ergebnissen aus den verschiedenen Regionen und Ländern.

Regionale Unterschiede und spezifische Risiken in Asien

Der Allianz Risk Barometer zeigt weltweit regionale Unterschiede auf. So liegt in Deutschland die Sorge vor dem Fachkräftemangel auf Platz 4 – weltweit aber nur auf Platz 10. Solche Unterschiede zeigen sich auch in Asien, wo je nach Land bestimmte Risiken stärker hervorgehoben werden:

China

In China stehen Änderungen in der Gesetzgebung und Regulierung (Platz 1), makroökonomische Entwicklungen (Platz 2) und Marktveränderungen (Platz 3) an der Spitze der Risiken. Unternehmen in China sollten sich also laut den Befragten auf eine sich ständig verändernde regulatorische Landschaft einstellen, die von wirtschaftlichen und geopolitischen Faktoren beeinflusst wird.

Japan

Japan sorgt sich vor ähnlichen Risiken wie in den Vorjahren, mit Cyber-Vorfällen an erster Stelle, gefolgt von Naturkatastrophen und Betriebsunterbrechungen. So sind Cyber-Vorfälle seit vier Jahren die Nummer 1, dennoch ist die Versicherungsabdeckung im Bereich Cyber nach wie vor gering. Zugleich macht die geografische Lage Japan anfällig für Naturkatastrophen; so bleiben diese Risiken konstant hoch. Ob „Politische Risiken“ (Platz 6 2023, Platz 5 2024) im Risikobarometer 2025 wegen der Spannungen mit China weiter zulegen, wird sich zeigen.

Indien

In Indien dominieren Cyber-Vorfälle, Betriebsunterbrechungen und Naturkatastrophen die Risikolandschaft. Diese Risiken sind seit Jahren unverändert, was auf die anhaltenden Herausforderungen in diesen Bereichen hinweist. Cyber-Vorfälle sind bereits seit sieben Jahren Top-Risiko in Indien. Einen großen Sprung macht das Risiko von Feuer und Explosionen: Es steigt von Rang 9 (2023) auf Rang 5

(2024), wobei der Hintergrund dieses Anstiegs unklar bleibt.

Singapur

Für Singapur bleiben Betriebsunterbrechungen, Cyber-Vorfälle und Naturkatastrophen die größten Bedrohungen. Die geografische Lage Singapurs und seine Bedeutung als globaler Knotenpunkt für Handel und Finanzen machen es besonders anfällig für solche Risiken.

Strategien zur Risikominderung

Unternehmen in Asien und weltweit sind den Risiken nicht hilflos ausgeliefert. Sie können sich mit den richtigen Maßnahmen schützen, Risiken minimieren und damit auch Schäden aller Art – von Sach- und Reputationsschäden bis zu finanziellen Einbußen – verringern. Einige Beispiele:

Verbesserung der Cyber-Sicherheitsmaßnahmen

Investitionen in fortschrittliche Sicherheitslösungen und regelmäßige Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können helfen, Cyber-Bedrohungen zu minimieren. Unternehmen sollten mehrschichtige Sicherheitsansätze implementieren, die sowohl präventive als auch reaktive Maßnahmen umfassen. Dazu gehören Firewalls, Intrusion Detection Systeme, regelmäßige Software-Updates und Notfallpläne für Cyber-Angriffe. Zu guter Letzt ist es wichtig, dass alle Beschäftigten regelmäßig in den neuesten Sicherheitspraktiken geschult werden, um menschliche Fehler zu minimieren.

Diversifizierung der Lieferketten

Die Diversifizierung von Lieferanten und die Etablierung regionaler Produktionszentren können das Risiko von Lieferkettenunterbrechungen verringern. Unternehmen sollten alternative Lieferanten in verschiedenen geografischen Regionen identifizieren, um das Risiko von Engpässen zu reduzieren. Auch die Implementierung von Technologie zur Echtzeitüberwachung der Lieferkette kann helfen, potenzielle Störungen frühzeitig zu erkennen und

zu beheben. Unternehmen sollten außerdem strategische Partnerschaften mit ihren Lieferanten pflegen, um eine flexible und reaktionsschnelle Lieferkette zu gewährleisten.

Anpassung an regulatorische Veränderungen

Unternehmen sollten aktiv auf regulatorische Änderungen reagieren und sicherstellen, dass sie den neuesten Anforderungen entsprechen, um Strafen und Betriebsstörungen zu vermeiden. Dies erfordert eine kontinuierliche Überwachung der regulatorischen Landschaft sowie eine enge Zusammenarbeit mit Rechtsberatern und Branchenverbänden. Unternehmen können zudem flexible Compli-

»Mit Blick auf das zunehmend volatile globale Geschäftsumfeld sollten Unternehmen in Asien ihre Risikomanagementstrategien kontinuierlich überarbeiten und anpassen.«

ance-Programme entwickeln, die sich schnell an neue Vorschriften anpassen lassen. Ein Beispiel hierfür ist die Implementierung von automatisierten Compliance-Tools, die Unternehmen helfen, stets auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Klimarisikomanagement

Durch die Implementierung von Klimaanpassungsstrategien und den Einsatz von Versicherungen gegen Naturkatastrophen können Unternehmen ihre Resilienz gegenüber extremen Wetterereignissen stärken. Dazu gehört die Investition in nachhaltige und klimafreundliche Technologien, die sowohl den ökologischen Fußabdruck verringern als auch die Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimarisiken erhöhen. Un-

ternehmen sollten auch Risikobewertungen durchführen, um potenzielle Klimarisiken zu identifizieren und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Dazu zählen beispielsweise die Anpassung von Bauvorschriften, die Einführung von Frühwarnsystemen und die Entwicklung von Notfallplänen.

Fazit

Das Allianz Risk Barometer 2024 zeigt deutlich, dass Unternehmen weltweit vor einer Vielzahl von Herausforderungen stehen, die von Cyber-Vorfällen und Betriebsunterbrechungen bis hin zu makroökonomischen Entwicklungen und Naturkatastrophen reichen. Mit Blick auf das zunehmend volatile globale Geschäftsumfeld sollten Unternehmen in Asien ihre Risikomanagementstrategien kontinuierlich überarbeiten und anpassen. Durch gezielte Maßnahmen zur Risikominderung können Unternehmen ihre Widerstandsfähigkeit stärken und sich besser auf unvorhersehbare Ereignisse vorbereiten. Unternehmen sollten dabei aktiv und innovativ vorgehen, um die komplexen und vielfältigen Risiken zu bewältigen. Dies erfordert eine ganzheitliche Risikomanagementstrategie, die technologische, organisatorische und strategische Maßnahmen integriert. Nur so können Unternehmen langfristig erfolgreich sein und sich in einem zunehmend unsicheren und dynamischen Geschäftsumfeld behaupten. Unternehmen wie Allianz Commercial haben in verschiedenen Bereichen, wie Underwriting, Claims oder dem Risk Consulting entsprechende Expertise aufgebaut, um gemeinsam mit Partnern die Grundlage für nachhaltiges Wachstum und langfristigen Erfolg in einer sich ständig verändernden Welt zu schaffen.

→ Über den Autor



Kelvin Wong,
Regional Head of Allianz Risk Consulting bei Allianz Commercial Asia
az.commercial.asia.communications@allianz.com

Economic Security – was können wir von Japan lernen?

Die Sorge um wirtschaftliche Sicherheit beeinflusst zunehmend die Wirtschaftspolitik. Eine Befürwortung von Globalisierungstrends weicht einer Politik, die Risiken durch höhere regulatorische Hürden, eine aktive Industriepolitik und Wirtschaftssanktionen zu reduzieren versucht.

Dieser Wandel erscheint zunehmend notwendig, da sich die internationalen Rahmenbedingungen verändert haben, birgt aber Folgerisiken für Wachstum und Stabilität, die vor allem in Asien immer deutlicher werden. Während Russlands Krieg in Europa sicherlich das Hauptelement für die Einführung umfassender Sanktionen ist, hat die Trump-Administration mit offensiven Zöllen und Exportkontrollen, vor allem gegen China, die neue Sicherheitsstrategie schon länger in Gang gesetzt. Die Biden-Administration folgte mit umfassenden Wirtschafts- und Finanzblockaden gegen Russland und begann einen Systemwettbewerb mit China auf der Ebene der Hochtechnologie. Die bisher wenig erfolgreiche Sanktionspolitik gegenüber Russland gilt aus europäischer Sicht zwar als weitgehend alternativlos, langfristig ist jedoch die Umlenkung wichtiger Handelsströme in Richtung autokratischer Regime bedenklich.

Technologische Konfrontation mit China führt zu weitreichenden Umbrüchen

In Asien hingegen führt die technologische Konfrontation mit China zu potenziell weitreichenderen Umbrüchen, die bereits heute als äußerst problematisch einzuschätzen sind. Der verschärfte Wettbewerb mit den USA führt zu einer Beschleunigung der chinesischen (Halbleiter-)Technologieentwicklung zu einem Zeitpunkt, zu dem sich China eigentlich auf die Neuausrichtung seiner fragilen Infrastruktur-,

Wohnungs- und Dienstleistungssektoren konzentrieren müsste. Das wahrscheinliche Ergebnis sind weitere Ungleichgewichte, die sogar zu einer Verschärfung der Wachstumskrise in China mit weitreichenden Auswirkungen auf ganz Asien führen können. Gleichzeitig führt die engere Verflechtung chinesischer und russischer Energie-, Rohstoff- und Technologielieferketten zu steigenden Exporten in den „globalen Süden“ mit neuen Abhängigkeiten von autoritären Regimen. Hinzu kommt, dass die (reale) Dollarstärke durch Investitionen in den US-Markt zu Wechselkursungleichgewichten in Asien führt, die leicht in den nächsten Handelskrieg zwischen Partnerländern münden können.

Japan verfolgt einen deutlich realpolitischen Ansatz als Europa

Auf der Suche nach Alternativen und effizienten Lösungen versucht die EU, eine strukturiertere „De-Risking“-Version des US-Ansatzes zur wirtschaftlichen Sicherheit zu etablieren. Risiken in immer komplexer werdenden Lieferketten sollen durch Transparenz und Diversifizierung zwischen auch weniger „befreundeten“ Akteuren reduziert werden. Unter dem Stichwort „Promoting“ soll der Aufbau wirtschaftlicher Kapazitäten durch Investitionsanreize und die Förderung von Innovationen vorangetrieben werden. Das notwendige „Protecting“ soll dagegen auf bestehenden Wettbewerbsregeln aufbauen und vor allem Sicherheitskontrollen stärken. „Partnering“ soll dem

Trend zu unilateraler und „mini-lateraler“ Politik durch zunehmende regionale Integration, verstärkten Informationsaustausch und Investitionen in den Partnerländern entgegenwirken. Demgegenüber verfolgt Japan in Asien einen deutlich „realpolitischen“ sicherheitspolitischen Ansatz. Es versucht, unterschiedliche nationale Sicherheitsinteressen miteinander in Einklang zu bringen. An erster Stelle steht die Sicherung des strategischen und militärischen Bündnisses mit den USA. Gleichzeitig müssen die wirtschaftlichen Interessen, die eng mit dem wichtigsten Partner in der Lieferkette, China, verbunden sind, gewahrt werden. Schließlich gilt es, die vielfältigen Interessen der Partner im erweiterten asiatischen Markt zu berücksichtigen, die alle auf verlässliche Beziehungen in der Region einschließlich Chinas angewiesen sind. Solange die sicherheitspolitische Allianz mit den USA durch steigende Beiträge aufrechterhalten werden kann, steht langfristig die Stabilität der Lieferketten, insbesondere im Energiebereich, im Mittelpunkt dieses Ansatzes. Die Unterstützung der Regierung für die Entwicklung eines globalen Marktes für Flüssigerdgas (LNG) seit den 1970er Jahren und für Wasserstoff als Energieträger seit den 1990er Jahren zeigt, wie langfristig hier gedacht wird.

Japans Ansatz bleibt konsequent auf Freihandel ausgerichtet

Über den Energiebereich hinaus bleibt Japans Ansatz zur wirtschaftlichen

Sicherheit jedoch konsequent auf Freihandel ausgerichtet. Ein regionales Netzwerk von Partnerschaftsabkommen, von RCEP bis CPTPP, wurde umso intensiver vorangetrieben, je mehr sich die USA aus den Verhandlungen über Freihandelsabkommen zurückzogen. Territoriale Streitigkeiten mit China ab 2010 und Korea ab 2019 führten zwar kurzfristig zu offensiven Exportbeschränkungen bei Seltenen Erden (durch China) und Chemikalien für die Halbleiterindustrie (durch Japan), aber nicht zu einer Einschränkung der Freihandelspolitik. Denn nach kurzen Schocks erwies sich die Flexibilität der asiatischen Handelsströme als das beste Heilmittel.

Die Auseinandersetzungen haben jedoch zu einer Sensibilisierung der Unternehmen für Lieferkettenrisiken geführt. So wurde versucht, die Abhängigkeit von einzelnen Produktionsstandorten in China durch „China+1“-Strategien in der ASEAN-Region zu reduzieren. Die Unternehmen stellten jedoch schnell fest, dass sich die Gesamtrisiken kaum verringerten, da die Produktion in den ASEAN-Ländern zunehmend von Vorproduktexporten aus China abhängig wurde. Ironischerweise führte diese Politik auch dazu, dass die Handelsbeschränkungen der USA gegenüber China besser umgangen werden konnten.

Wirtschaftssicherheit durch Cybersicherheit

Als wesentlich vielversprechender stellte sich dagegen ein neuer An-

satz zur Stärkung der nationalen Sicherheit durch Cybersicherheit und sicheren Datenaustausch auf internationalen Märkten und Netzwerken dar. 2019 wurde eine Initiative für „Digital Free Flow with Trust“ (DFFT) vorgeschlagen und in der Folge sowohl von der G7 als auch von der G20 aufgegriffen. Doch auch hier haben unterschiedliche Interessen einen Erfolg bisher verhindert. Denn auf den globalen Cloud-Plattformen der USA wird Datensicherheit im Wesentlichen von privaten Unternehmen in Zusammenarbeit mit der US-Regierung gewährleistet. Es gibt hier wenig Anreize, ausländische Partner einzubinden. Innovative Ansätze zu offenen Datenplattformen, wie die „International Data Spaces“ und „Gaia-X“, leiden dagegen nicht nur unter der mangelnden Unterstützung aus den USA, sondern auch unter der komplexen Regulierung in der EU. Zudem konnten im „globalen Süden“ Befürchtungen nicht ausgeräumt werden, dass Länder mit schwachem Datenschutz zunehmend von internationalen Plattformkooperationen ausgeschlossen werden. Eine entschiedenerere EU-Asien Kooperation wäre für den Erfolg letztlich unabdingbar.

Stärkung der heimischen industriepolitischen Kapazitäten

Auch die japanische Politik hat daher begonnen, sich auf die Stärkung der heimischen industriepolitischen Kapazitäten zu konzentrieren. In seiner ersten Grundsatzrede (Oktober

2021) positionierte Premierminister Kishida die wirtschaftliche Sicherheit als dritte Säule der Wachstumsstrategie seiner Regierung. Ein neu geschaffener Rat und Minister für wirtschaftliche Sicherheit hat den Fokus auf die Entwicklung von „Systemen“ für eine stabile Versorgung mit essentiellen Produkten und Infrastrukturdienstleistungen geschärft. Dabei kommen sogenannte „Mission-oriented Policies“ zum Einsatz, die - wie bereits bei der digitalen und grünen Transformation (DX & GX) - klare Ziele für die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft vorgeben. Im Bereich der Halbleiterentwicklung wird beispielsweise die Technologieentwicklung mit IBM (USA), die Produktion mit TSMC (Taiwan) und die Marktentwicklung mit Start-ups gefördert.

Für die Zukunft erscheint die europäische „Economic Security Strategy“ als ein wichtiger Ansatz für die Weiterentwicklung von Wirtschaftskooperationen, der auch von Japan unterstützt wird. Für die „realpolitische“ Umsetzung, nicht nur in Asien, lohnt sich jedoch ein weiterer Blick nach Japan.

→ Über den Autor



Dr. Martin Schulz
ist Chief Economist
von Fujitsu in Tokyo,
Japan.

Business in Bangladesh: Scenario planning and risk mitigation for the next regime

On 5 August, Sheikh Hasina resigned as Bangladesh's prime minister and left the country. This abrupt departure marked a tectonic shift in the country's political landscape and followed a wave of anti-government protests that had left Hasina's position untenable. An interim government led by Nobel laureate Muhammad Yunus is now in place, with the mandate of steering the country towards free and fair elections as well as new economic policies. Experts at Control Risks outline the most likely scenarios and point out key mitigation measures – offering practical advice not just for this dynamic South-Asian market but for the entire Asia-Pacific region.

Since 2009, Hasina and her Awami League party had enjoyed uninterrupted and increasingly consolidated control over the government and its institutions. Given the task at hand, a timeline for elections has yet to be announced by the interim government, and it remains likely that fresh polls will not be held for at least a year. In this context, multiple scenarios are possible, and international companies with a stake in Bangladesh should consider each carefully.

At Control Risks, we routinely conduct scenario planning to help companies navigate uncertainty overseas, especially when extraordinary events unfold. We use on-the-ground intelligence, expert analysis and consultations with clients to map possible scenarios, the risks they pose and strategies to mitigate those risks without closing the door to opportunities.

Despite recent political upheaval, Bangladesh today continues to provide opportunities to the international business community. In this article, we highlight possible scenarios, risks and mitigation measures for this dynamic market.

Possible scenarios

The Yunus government's short-term priorities include restoring order and resuming business activity. While the

security landscape has improved since 5 August, several triggers for unrest persist. This includes ongoing agitations by students and labour groups, as well as the spectre of Hasina's Awami League supporters and the potential for retributive violence. Most political stakeholders will remain supportive of Yunus and refrain from acting as spoilers. The first few months are unlikely to see the manifestation of political tensions that could undermine the interim government.

As euphoria subsides, the interim government now faces the challenge of governing. Its success depends on several factors: its cohesiveness and effectiveness, the ability of major political parties and student activists to give the interim government time, the way the security and economic landscape unfolds, and the military's appetite for playing a more overt political role.

• **Scenario 1:** The interim government restores a semblance of normalcy to Bangladesh. Civil unrest remains largely contained or restricted to a few pockets. Operational and supply chain disruptions for businesses remain limited and improve as the interim government settles in. Almost all political stakeholders continue to support the interim government, allowing elections to be held

with significant consensus among stakeholders that the conditions are conducive for free and fair elections.

• **Scenario 2:** The interim government fails to establish control as internal differences emerge leading to significant policy paralysis. External pressure on the government increases as election timelines keep getting deferred, elevating civil unrest risks. Operational disruptions become more common amid growing unrest across the country. Yunus quitting remains a possibility within this scenario with no clear consensus on his replacement or the future of the interim government.

• **Scenario 3:** The military dismisses the interim government and assumes direct control of the country's governance. Either an extreme reaction to the unfolding situation in Scenario 2 or a breakdown of law and order could precipitate this scenario.

Business risks to consider

• **Political exposure risks:** Conglomerates close to the previous Hasina administration are likely to be under increased political and regulatory scrutiny. The changed landscape also offers new opportunities for businesses that would have struggled to find inroads under Hasina.

• **Integrity risks:** As part of this increased scrutiny, a new government wishing to highlight corruption under Hasina may engage in politically motivated anti-corruption enforcement. Such an enforcement effort could impact a vast number of businesses, given that loyalty to the Awami League has been a critical part of doing business in Bangladesh over the past 15 years.

• **Contract risks:** As of part of any anti-graft effort, greater scrutiny of contracts commissioned by the Hasina administration is also likely, raising the risk that they could be nullified. Tenders in the infrastructure and energy sectors are likely to be the most vulnerable.

• **Business continuity risks:** Business licenses, regulatory approvals, ability to export and the security of a company's facility or employees are among the business continuity issues that should be considered, especially if a new government wants to find other ways to target Awami League-affiliated companies or alter the regulatory environment as part of a policy shift.

Mitigation measures

Stakeholder mapping

There will be a significant shakeup in government ministries and key institutions. Businesses should make a fresh assessment of the key stakeholders and their disposition. Whether those in power will take a benign or vengeful approach to businesses close to the Awami League depends on who comes to power and how they view their path to continued political success.

While the current situation has conjured memories of the 2006-2008 political crisis – when a caretaker government filed corruption charges against businesspeople affiliated with both

major political parties – a similar move now may not be practical. After 15 years of Awami League control, a significant number of companies were drawn toward an alliance with the ruling party. If new government stakeholders do pursue corruption charges, it may be only against the most graft-prone companies and individuals. Understanding which companies are in crosshairs requires on-the-ground intelligence and expert analysis.

Partner, investee, senior management and supply chain due diligence

Whether a multinational considers an operating subsidiary, a joint venture partner, a portfolio company or a supply chain partner in Bangladesh, an intelligence-driven background investigation has long been a pillar of due diligence. Now more than ever, understanding partners' political exposure or lack thereof is essential to understanding how they will be positioned in a given scenario and in the context of which stakeholders come to power.

Companies must understand the alliances of factory owners, senior management and labour union leaders. This will allow them to determine whether their business in Bangladesh is vulnerable to a future government's anti-corruption campaign or a resurgence of civil unrest and violence. Equally important for companies to consider are any adversaries made over the past 15 years and whether these individuals will move into a position of influence. Renewed investigative due diligence will help companies reassess their partners' standing in the changing environment.

Policy agenda analysis

The interim government will prioritise economic diversification, an in-

itiative that will require foreign investment. But overnight success is unlikely. The readymade garment sector will remain the main pillar of the economy, with all its associated operational and reputational challenges. Infrastructure development will remain a priority as well. And there will be a continued dependence on natural gas as well as a push for renewable energy.

Companies should first make sure they understand the risks their existing business in Bangladesh will face depending on who ultimately wields power in the coming months and years. Next, they should look closely at the risks – and opportunities – that a new, forward-looking policy agenda may bring.

Control Risks is a global specialist risk consultancy that helps to create secure, compliant and resilient organisations. By combining unrivalled expertise and experience with the power of data and technology, we provide the insight and intelligence you need to stay on track, realise opportunities and grow. www.controlrisks.com

→ Über die Autoren



Christine Heinze is a Director at Control Risks, based in Frankfurt am Main. She is a member of the Business Leadership Team.



Based in Mumbai, **Michael Harrington** leads Control Risks' business intelligence practice in South Asia.

Digitale Sicherheit in der vernetzten Welt Asiens: Herausforderungen und Lösungen für eine sichere Zukunft

In einer Zeit, in der die digitale Transformation nahezu alle Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft erfasst, steht die IT-Sicherheit mehr denn je im Fokus.

Die rasante Entwicklung der digitalen Wirtschaft in Asien stellt Unternehmen vor besondere Herausforderungen, insbesondere aufgrund der vielfältigen regulatorischen Landschaft. Unterschiedliche nationale IT-Sicherheits- und Datenschutzbestimmungen erschweren es internationalen Unternehmen, eine einheitliche Sicherheitsstrategie zu entwickeln und gleichzeitig die lokalen Gesetze einzuhalten. Insbesondere in China erschweren strenge Datenschutz- und Cybersicherheitsgesetze die Arbeit internationaler Unternehmen. Private Daten werden oft zentral gespeichert und von staatlichen Behörden genutzt, was im Widerspruch zu dem steht, was westliche Datenschutzkonzepte unter „Privatsphäre“ verstehen. Zudem ist Asien aufgrund seiner wirtschaftlichen Bedeutung und technologischen Innovationskraft ein häufiges Ziel staatlich unterstützter Cyberangriffe, die sich häufig gegen kritische Infrastrukturen und Technologieunternehmen richten. Der technologische Fortschritt, insbesondere in Ländern wie China, Japan und Südkorea, bringt zusätzliche Bedrohungen durch neue Technologien wie IoT und KI mit sich, während gleichzeitig ein Mangel an qualifizierten Cybersicherheitsexperten die Umsetzung effektiver Sicherheitsstrategien erschwert.

Aktuelle Entwicklungen und Trends in der IT-Sicherheit in Asien

Die IT-Sicherheitslandschaft in Asien entwickelt sich dynamisch, wobei mehrere Trends besonders hervorstechen. Viele asiatische Länder wie Chi-

na, Indien und Singapur verschärfen ihre Vorschriften im Bereich Cybersicherheit und Datenschutz, was Unternehmen dazu zwingt, ihre Sicherheitsstrategien regelmäßig zu überprüfen und anzupassen. Gleichzeitig wächst der Markt für Cyber-Versicherungen, da Unternehmen zunehmend Schutz vor den finanziellen Folgen von Cyber-Angriffen suchen. Auch der Einsatz künstlicher Intelligenz in der IT-Sicherheit nimmt zu, insbesondere in Bereichen wie Fintech und Smart Cities, wo KI-basierte Systeme eine wichtige Rolle bei der Echtzeiterkennung von Bedrohungen spielen. Darüber hinaus ist eine verstärkte regionale Zusammenarbeit im Bereich der Cybersicherheit zu beobachten, insbesondere zwischen Ländern wie Japan und Südkorea, die gemeinsam mit in-

ternationalen Partnern Standards entwickeln und Bedrohungen bekämpfen.

Lösungsansätze für die Herausforderungen der digitalen Sicherheit

Angesichts dieser komplexen Herausforderungen sind innovative und flexible Lösungen gefragt. Hier setzt die WIBU-SYSTEMS AG an, ein führender Anbieter von Softwareschutz- und Lizenzierungslösungen. Das 1989 von Oliver Winzenried und Marcellus Buchheit gegründete Unternehmen hat sich zu einem Global Player entwickelt, der mit seiner Technologie neue Maßstäbe in der digitalen Sicherheit setzt. Für Unternehmen mit geringen technischen Vorkenntnissen bietet Wibu-Systems benutzerfreundliche Lösungen, die einfach zu implementieren und zu verwalten sind.

CodeMeter, das Kernprodukt von Wibu-Systems

CodeMeter verkörpert einen ganzheitlichen Ansatz im Bereich Softwareschutz und Lizenzierung. Die Technologie kombiniert verschiedene Sicherheitsmechanismen zu einer robusten und flexiblen Lösung für unterschiedlichste Anwendungsszenarien. Sie basiert auf sicheren sogenannten CmContainern, die als Speicherort für kryptografische Schlüssel, Lizenzen und sensible Daten dienen. Diese können cloud-, software- oder hardwarebasiert sein.

CodeMeter Cloud ermöglicht die Verwaltung von Softwarelizenzen und Schutzmechanismen in der Cloud, ohne dass eine komplexe Hardware-Infrastruktur benötigt wird, und CmActLicense speichert die Lizenzen in einer geschützten Datei. Der CmDongle ist eine hardwarebasierte Lösung, die robusten Softwareschutz bietet und mit minimalen technischen Kenntnissen eingerichtet werden kann. CodeMeter License Central vereinfacht die Verwaltung von Softwarelizenzen, indem es Unternehmen ermöglicht, ihre Lizenzierungsprozesse zu zentralisieren und zu automatisieren. Diese Lösungen wurden entwickelt, um den Schutz und die Lizenzierung digitaler Assets zu gewährleisten, ohne dass sich Unternehmen in technische Details einarbeiten müssen.



JungJae Kim, Sales Director für Wibu-Systems in Südkorea (links), und Oliver Winzenried, Vorstand der WIBU-SYSTEMS AG (rechts), bei der Eröffnung der Niederlassung in Südkorea.

Erfolgsbeispiele aus Asien

Die Vielseitigkeit und Effizienz der Lösungen von Wibu-Systems zeigen sich auch in verschiedenen Branchen und Ländern Asiens. In Südkorea wird die CodeMeter-Technologie genutzt, um hoch entwickelte KI-Software zu schützen und zu lizenzieren. In China wird es für medizinische Bildgebungssysteme sowie Diagnosegeräte in Autowerkstätten eingesetzt und in Japan nutzen führende Unternehmen aus den Bereichen Fabrikautomation, Präzisionsmessgeräteherstellung und Sensorik CodeMeter, um ihre Software zu schützen und flexible Lizenzmodelle zu implementieren. Dies sichert nicht nur die Integrität der Produktionsprozesse und schützt wertvolles Know-how, sondern ermöglicht auch ein effizientes Software-Lizenzmanagement. Die erfolgreiche Expansion in den asiatischen Markt zeigt, dass die Lösungen auch in technologisch anspruchsvollen Märkten überzeugen.

Zukunftsausblick: Quantencomputing und neue Herausforderungen

Beim Blick in die Zukunft zeichnen sich bereits neue Herausforderungen ab. Eine der größten ist die Entwick-

lung des Quantencomputings, das die Kryptografie vor völlig neue Aufgaben stellt. Wibu-Systems entwickelt aktiv Lösungen für die Post-Quanten-Ära und beteiligt sich an Forschungsprojekten zur Entwicklung quantensicherer Kryptografieverfahren. Ziel ist die Weiterentwicklung der CodeMeter-Technologie durch einen hybriden Ansatz, der klassische Algorithmen mit quantensicheren Verfahren kombiniert. Darüber hinaus adressiert das Unternehmen Herausforderungen in den Bereichen künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen, insbesondere bei der Absicherung von KI-Modellen und der Lizenzierung von KI-basierten Anwendungen.

Fazit

Die digitale Transformation in Asien und weltweit stellt Unternehmen vor komplexe Herausforderungen in den Bereichen Risikomanagement und IT-Sicherheit. Ein wirksamer Ansatz erfordert eine Kombination aus technologischen Lösungen, rechtlichem Know-how und Marktkenntnis. Unternehmen müssen sich mit einer vielfältigen regulatorischen Landschaft, wachsenden Cyber-Bedrohungen und den Herausforderungen neuer

Technologien wie KI und IoT auseinandersetzen. Neben robusten Sicherheitssystemen, wie sie Wibu-Systems anbietet, sind Mitarbeiterschulungen, kontinuierliche Strategieanpassungen und internationale Kooperationen im Kampf gegen Cyberkriminalität entscheidend. Zukunftsorientierte Unternehmen müssen sich auch auf kommende Herausforderungen wie Quantencomputing vorbereiten. Die Entwicklungen in Asien zeigen, dass Risikomanagement und Cybersicherheit integraler Bestandteil jeder Unternehmensstrategie sein müssen. Nur mit einem proaktiven, ganzheitlichen Ansatz können Unternehmen die Chancen der digitalen Transformation nutzen und gleichzeitig ihre digitalen Werte schützen. Die Erfahrungen in Asien bieten dabei wertvolle Lehren für Unternehmen weltweit.

→ Über den Autor



Hans-Joachim Reich ist Manager Business Development bei der WIBU-SYSTEMS AG.

3 Fragen Antworten



Dr. Christian Hartel
Vorstandsvorsitzender der
Wacker Chemie AG

Ohne Chemie geht nichts.

Mit Hauptsitz in München ist die Wacker Chemie AG ein weltweit vertretener Chemiekonzern mit 27 Produktionsstandorten, 22 Kompetenzzentren und 48 Vertriebsbüros, dessen 16.400 Beschäftigte zuletzt rund 6,4 Milliarden Euro Umsatz erwirtschafteten. Das Asiengeschäft macht rund 40 Prozent am Gesamtumsatz aus – Grund genug mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Christian Hartel zu sprechen.

Gerade in Zeiten, wo Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und KI ganz oben auf der Agenda stehen, wird die chemische Industrie häufig als ‚old economy‘ wahrgenommen, also wenig innovativ und zukunftsweisend. Was entgegen Sie solchen Einschätzungen?

„Denen sage ich: Ohne Chemie geht nichts. In Ihrer Zahnpasta war höchstwahrscheinlich pyrogene Kieselsäure von WACKER. Im Badezimmer sorgen unsere Polymere dafür, dass die Fliesen an der Wand bleiben. Unsere Silikone dichten die Fugen ab. Oder nehmen Sie unser Polysilicium. Daraus macht man Solarzellen und Computerchips. Das ist nicht die Welt von gestern, sondern die Welt von morgen. Ich könnte Ihnen viele weitere Beispiele nennen. WACKER Produkte sind allgegenwärtig. Sie durchdringen sämtliche Lebensbereiche und helfen uns. Angefangen bei den kleinen Alltagsthemen bis hin zu den großen Herausforderungen unserer Zeit: Klimawandel, Digitalisierung, Mobilität und Gesundheit.“

Herr Dr. Hartel, das China-Geschäft spielt für WACKER eine wichtige Rolle. Ihr Produktionsstandort in Zhangjiagang gehört seit Jahren zu den größten Ihres Konzerns weltweit. Fürchten Sie Abhängigkeiten von diesem Riesenmarkt?

„Es gehört zu unseren strategischen Grundprinzipien, Wachstumschancen weltweit wahrzunehmen. Der Chemiemarkt in China ist heute fast doppelt so groß wie die Märkte in den USA und in Europa zusammen. An so einem großen Markt kann man nicht vorbeigehen. Daher haben wir relativ früh die Strategie eingeschlagen, eigene Standorte in China aufzubauen. In China, für China – lautet unsere Devise. Was vor über 30 Jahren mit Verkaufsbüros startete,

hat sich längst zu einem umfangreichen Netzwerk aus Produktions-, Forschungs- und Servicestandorten entwickelt. Heute beschäftigt WACKER in China über 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gleichzeitig gehört es zu den Aufgaben eines jeden Vorstands, Risiken zu minimieren. Und das bedeutet auch, dass man nicht alles in einem Land macht. Deshalb investieren wir rund um den Erdball. So sind wir auch in vielen anderen asiatischen Ländern wie Indien, Japan, Südkorea und Singapur vertreten.“

Sie haben sich zuletzt in verschiedenen Interviews besorgt über die Zukunft und Wettbewerbskraft des Wirtschaftsstandorts Deutschlands geäußert. Deutschland und Europa laufe Gefahr zu einer Art ‚Disney-Land für reiche Touristen aus Asien zu werden‘. Was könnte die Politik und Wirtschaft von Wachstumsmärkten in Asien lernen?

„Was mich fasziniert, ist die Dynamik und Energie, mit der Dinge in Asien vorangetrieben werden. Man ist auch viel offener gegenüber neuen Technologien. In Deutschland hingegen überwiegen oftmals die Bedenken. Der deutsche Ansatz, Chancen und Risiken sorgfältig abzuwägen, ist gut und richtig. Doch irgendwann müssen wir auch mal zum Punkt kommen. Bei uns dauert Vieles viel zu lange. Um den Standort Deutschland wieder nach vornezubringen, reicht es nicht zu diskutieren – wir müssen in die Umsetzung kommen. Beispiel: Bürokratieabbau. Darüber wird schon lange geredet, aber es passiert so gut wie nichts. Auch die Steuerpolitik ist keine Einladung für Investitionen. Viele Länder in Asien haben es hingegen verstanden, sich auf wesentliche Stellhebel zu fokussieren: attraktive Steuerpolitik, gute Einwanderungsgesetze, wettbewerbsfähige Energiepreise, funktionierende Infrastrukturen sowie moderne Bildungssysteme. Hiervon kann man sicherlich einiges lernen.“

Wortgewandt in Asien

காகம் கூட கட்ட, காயில் வந்து மாட்டை இடும்.

“Even a crow will bring up a young cuckoo as her own.”

Originating in Tamil (Sri Lanka), this proverb roughly translates to “Even a crow will bring up a young cuckoo as its own.”

Everybody knows that the cuckoo is a cunning master of misdirection: As brood parasites, cuckoos do not raise their own young, but instead lay their eggs in the nests of other birds, which raise the chick thinking it is one of their own. Crows, on the other hand, are considered smart, inquisitive and sometimes even mischievous in many dif-

ferent cultures. Thus, the proverb has the meaning that there are some people who easily fit their ideas – sometimes cunningly – into other’s frames and then even get the credit for it.

What’s your favorite expression that you have come across in the Asia-Pacific region? Share your word or phrase! Teilen Sie Ihre Lieblingsredewendung aus dem Asien-Pazifik-Raum mit uns! E-Mail: oav@oav.de

WIR VERBINDEN SIE VON FRANKFURT
NACH HONGKONG UND DARÜBER HINAUS



CATHAY PACIFIC
MOVE BEYOND

cathaypacific.com

Die mitunter unerwartete Begegnung mit dem chinesischen Devisenrecht

In welchen Konstellationen chinesisch investierte Gesellschaften und deren Geschäftsleiter in Deutschland ihr Risikomanagement auch um den Aspekt der erforderlichen Genehmigungen nach dem chinesischen Devisenkontrollrecht erweitern sollten

Die chinesische Währung ist bekanntermaßen bis heute nicht frei konvertibel. Überweisungen aus China ins Ausland unterliegen der Kontrolle der chinesischen Devisenkontrollbehörde SAFE (State Administration for Foreign Exchange). Aus deutscher Perspektive handelt es sich zumeist nur um einen zwar mitunter lästigen (weil zeitaufwendigen) Vorgang, letztlich aber um eine lösbare Formalie, die zudem im „Fernen China“ (je nach Konstellation) vom Kunden/Geschäftspartner oder chinesischen (Mehrheits-) Gesellschafter beaufsichtigt und begleitet wird. Die Beteiligung deutscher Unternehmen an den Genehmigungsverfahren beschränkt sich – so denn überhaupt erforderlich – in aller Regel auf die Erstellung einer gemeinsamen Dokumentation (meist wird ein „Vertrag“ gefordert), damit die SAFE die Berechtigung der Zahlung überprüfen und feststellen kann, ob dem Geldtransfer ein reeller Geschäftsvorfall zugrunde liegt.

Unterschiedlich wird hingegen, dass sich die Vorgaben des chinesischen Devisenrechts mitunter auch haftungsträchtig und teilweise sogar existenzgefährdend in Deutschland auswirken können. Aus den für die unternehmerische Praxis relevanten Fällen sollen hierbei insbesondere drei Konstellationen hervorheben werden.

1. Finanzierung einer deutschen Tochtergesellschaft

Sofern an einer deutschen Gesellschaft auch ein in China ansässiges Unternehmen beteiligt ist, können sich zunächst Besonderheiten bei der Finanzierung der deutschen Gesellschaft durch ihren chinesischen Gesellschafter ergeben. Die Vergabe von Gesellschafterdarlehen ist im chinesischen Devisenrecht stark reglementiert. Als wichtigste Unterschiede gegenüber einer „normalen“ Finanzierung durch einen deutschen Gesellschafter sind hervorzuheben, dass die chinesische Devisenaufsicht eine (zeitnahe) Rückführung des Darlehens (wiederum in Devisen) voraussetzt und die Valuta eines durch einen chinesischen Gesellschafter an seine ausländische Tochtergesellschaft gewährten Gesellschafterdarlehens nur einen bestimmten Prozentsatz seines Eigenkapitals betragen darf. Gesellschafterdarlehen werden daher grundsätzlich nur für Zeiträume bis 5 Jahren gewährt und die Vereinbarung eines Rangrücktritts zur Vermeidung einer eventuellen bilanziellen Überschuldung ist nach unserer Erfahrung (wenn überhaupt bekannt) nicht genehmigungsfähig. Für die deutsche Tochtergesellschaft bzw. deren Management oder Mitgesellschafter bedeutet dies, dass nicht ohne Weiteres

unterstellt werden darf, dass eine Finanzierung der Gesellschaft durch den chinesischen Gesellschafter sichergestellt ist. Bei drohender oder bereits eingetretener Insolvenz kann bereits die bis zu 20 Werktagen betragende Bearbeitungsdauer der SAFE mit Blick auf einen grundsätzlich unverzüglich zu stellenden Insolvenzantrag haftungsträchtig für die deutsche Unternehmensleitung sein.

2. Weisungen der chinesischen Muttergesellschaft zur Verwendung von Devisen

Die devisenrechtlichen Vorgaben zwingen chinesische Unternehmen häufig zu einer gewissen „Kreativität“ beim Management ihrer Devisenbestände. Geweckt wird diese Kreativität sowohl bei größeren Deviseneinnahmen der ausländischen (deutschen) Tochtergesellschaft, als auch bei geplanten Ausgaben in Fremdwährungen, für die man gerne auf die Devisenguthaben seiner ausländischen (deutschen) Tochtergesellschaft zugreifen möchte.

Verfügt eine chinesisch investierte Tochtergesellschaft über hohe Devisenbestände, erhalten deren Geschäftsleiter mitunter sehr kurzfristige „Weisungen“ aus China, Teile dieser Reserven als Darlehen an Konzerngesellschaften (teil-

weise aber auch an fremde Dritte) zu vergeben. Hierbei ist größte Vorsicht geboten, da die Konditionen dieser Darlehen einem Drittvergleich standhalten müssen. Die Vergabe ungesicherter, un- oder nur niedrig verzinsten Darlehen an teils unbekannte (offshore Briefkasten-) Gesellschaften, deren Solvenz zuvor nicht einmal überprüft wurde, stellt geradezu einen Paradefall für einen pflichtwidrig handelnden Geschäftsführer dar. Im Insolvenzfall der deutschen Tochtergesellschaft sehen sich die Geschäftsleiter dann Schadensersatzansprüchen der Gesellschaft (vertreten durch den Insolvenzverwalter) ausgesetzt, insbesondere dann, wenn für diese eine D&O-Versicherung abgeschlossen wurde und somit ein solventer Schuldner für die Insolvenzmasse zur Verfügung steht. Teilweise wird die Geschäftsleitung der deutschen Tochtergesellschaft aber auch ganz konkret zur Vornahme und Finanzierung von Geschäften angewiesen, deren Genehmigungsfähigkeit durch die SAFE zumindest zweifelhaft wäre oder jedenfalls zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde (z.B. der Erwerb einer im Ausland ansässigen insolventen Gesellschaft). Auch in diesen Fällen ist für die deutsche Geschäftsleitung höchste Vorsicht geboten, um nicht ihrerseits in die Gefahr einer persönlichen Haftung zu geraten. Die Geschäftsleitung hat in diesen Fällen eine ausreichende Informationsbasis zu schaffen, um vernünftigerweise annehmen zu dürfen, auf Basis dieser angemessenen Informationen eine unternehmerische Entscheidung zum Wohle der Gesellschaft zu treffen. Schnellschüsse, insbesondere bei komplexen Sachverhalten, sind mit diesem Sorgfaltsmaßstab grundsätzlich nicht in Einklang zu bringen. Stellt sich später heraus, dass die fraglichen Geschäfte für die deutsche Tochtergesellschaft nachteilig waren, ist es abermals möglich, dass jedenfalls ein bestellter Insolvenzverwalter entsprechende Schadensersatzansprüche gegen die Unternehmensleitung verfolgen wird.

Allein ein Berufen auf die aus dem Ausland erteilte Weisung (der Gesellschafterversammlung einer GmbH) führt in diesen Konstellationen

nicht automatisch zur Haftungsbe freiung der Geschäftsführung. Dies setzt vielmehr voraus, dass die Weisung ihrerseits nicht rechtswidrig und Verstoß gegen zwingendes Recht erteilt wurde.

3. Beteiligung chinesischer Unternehmen in M&A-Prozessen

Eine weitere Konstellation stellen M&A-Transaktionen unter Beteiligung chinesischer Kaufinteressenten dar. Auch hier wirken die devisenrechtlichen Vorgaben in China mindestens transaktionsverzögernd, was insbesondere bei Investitionen in Start-Up-Unternehmen schnell Relevanz entfalten kann. Im schlimmsten Fall kann es passieren, dass eine Akquisition durch die chinesische SAFE faktisch untersagt wird, weil die für die Zahlung des Kaufpreises erforderlichen Devisen nicht (rechtzeitig) freigegeben werden. Aus Verkäufersicht ist somit bei Verhandlungen mit chinesischen Kaufinteressenten entsprechend Vorsorge zu treffen, indem etwa auf den Nachweis entsprechender Devisenreserven bestanden oder jedenfalls eine „Break-Up Fee“ vereinbart wird, um bei einem Abbruch der Transaktion zumindest eine Kompensation für die entstandenen Kosten zu erhalten.

Fazit: Das chinesische Devisenrecht sollte nicht als rein innerchinesische Angelegenheit aus den Augen verloren, sondern im Tagesgeschäft chinesisch investierter Gesellschaften in Deutschland stets mitgedacht werden. Dies gilt sowohl für die Finanzausstattung der deutschen Gesellschaft, als auch für die Verwendung der dort auflaufenden Gewinne. Bei Weisungen aus dem Ausland ist seitens der Geschäftsleiter größte Vorsicht geboten, ob deren Befolgung im Worst Case nicht ein pflichtwidriges Verhalten und damit eine persönliche Schadensersatzpflicht begründen könnte. In M&A-Prozessen mit chinesischen Kaufinteressenten sollte stets Vorsorge für etwaige Verzögerungen oder gar negative Entscheidungen der chinesischen Devisenaufsicht getroffen werden. Insgesamt ist zu empfehlen, in den genannten Fällen stets erfahrene

Rechtsberater hinzuzuziehen, die nicht nur die praktischen Fallstricke kennen, sondern es auch gewohnt sind, die entsprechenden Konstellationen mit den chinesischen Gesellschaftern zu kommunizieren und dort für Verständnis für die „deutsche Sichtweise“ zu werben.



Die mittelständige Sozietät **SNB Law** verfügt über mehr als 40 Jahre Erfahrung im deutsch-asiatischen Rechtsverkehr. Zusätzlich zu fundierter rechtlicher Beratung zu allen relevanten Fragen des deutschen, chinesischen und vietnamesischen Wirtschaftsrechts bringen die Experten der Sozietät ihre langjährige Expertise im Umgang mit Asien und asiatischen Vertragspartnern ein. Gerade im Umgang mit diesen gilt es, praktische Lösungen für praktische Probleme zu finden und die Reaktionen des Gegenübers richtig einzuordnen. Diese „Besonderheiten“ treten naturgemäß nicht nur im asiatischen Ausland, sondern auch in Deutschland auf, wie der vorliegende Beitrag exemplarisch zeigt.
www.snb-law.de

→ Über die Autoren



m.a.huth@snb-law.de

Dr. Mark-Alexander Huth, Partner, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht sowie Leiter des Konzerns Corporate von SNB Law in Hamburg



Johannes Thies, Senior Associate und Rechtsanwalt bei SNB Law
j.thies@snb-law.de

Deutscher Außenhandel mit Asien-Pazifik

Veränderungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum – 2024 zu 2023

Der deutsche Außenhandel mit der Region Asien-Pazifik setzte auch im ersten Halbjahr 2024 seinen Abwärtstrend fort. Sowohl die Importe als auch die Exporte in die Region gingen mit -9,1 % bzw. -5,9 % überdurchschnittlich stark zurück. Das Minus im Asienhandel war mit -7,8 % mehr als doppelt so groß wie der Rückgang des deutschen Handels insgesamt (-3,7 %), der vor allem auch unter einer schwächelnden Weltwirtschaft leidet.

Land	Deutsche Importe ¹⁾		Veränderungen ²⁾	
	Jan.-Jun. 2024	Jan.-Jun. 2023	absolut	in %
Australien	2.087,03	2.896,82	-809,8	-28,0
Bangladesch	4.055,56	4.156,62	-101,1	-2,4
Bhutan	0,17	0,65	-0,5	-73,8
Brunei	2,32	2,13	0,2	8,9
Dem. Volksrep. Korea	-	-	0,0	0,0
Dem. Volksrep. Laos	118,89	80,23	38,7	48,2
Hongkong	499,42	637,78	-138,4	-21,7
Indien	6.976,58	7.592,47	-615,9	-8,1
Indonesien	2.059,23	2.471,39	-412,2	-16,7
Japan	11.666,84	13.188,94	-1.522,1	-11,5
Kambodscha	973,96	920,28	53,7	5,8
Macau	6,23	5,32	0,9	17,1
Malaysia	5.201,48	5.878,27	-676,8	-11,5
Mongolei	3,89	6,84	-3,0	-43,1
Myanmar	495,26	562,34	-67,1	-11,9
Nepal	14,98	16,12	-1,1	-7,1
Neuseeland	327,19	346,06	-18,9	-5,5
Papua-Neuguinea	126,40	169,57	-43,2	-25,5
Philippinen	2.211,60	2.550,31	-338,7	-13,3
Rep. Korea	6.792,67	6.682,73	109,9	1,6
Singapur	2.208,55	4.164,41	-1.955,9	-47,0
Sri Lanka	461,49	455,70	5,8	1,3
Taiwan	6.925,96	8.238,31	-1.312,4	-15,9
Thailand	4.142,30	4.501,41	-359,1	-8,0
Timor-Leste	0,03	0,58	-0,6	-94,8
Vietnam	7.333,45	6.702,11	631,3	9,4
Volksrep. China	73.531,58	79.842,94	-6.311,4	-7,9
ASEAN	24.747,04	27.832,88	-3.085,8	-11,1
Summe Asien-Pazifik	138.223,06	152.070,33	-13.847,3	-9,1
Deutschland gesamt	662.836,74	706.539,82	-43.703,1	-6,2

1) In Mio. EUR (endgültige Zahlen 2023, vorläufige Zahlen 2024).

2) Im Vergleich zum Vorjahr – absolute Zahlen gerundet, Prozentzahlen errechnet aus ungerundeten Ausgangszahlen.

Land	Deutsche Exporte ¹⁾		Veränderungen ²⁾	
	Jan.-Jun. 2024	Jan.-Jun. 2023	absolut	in %
Australien	5.619,18	6.029,48	-410,3	-6,8
Bangladesch	295,50	489,82	-194,3	-39,7
Bhutan	0,73	2,03	-1,3	-64,0
Brunei	18,92	29,96	-11,0	-36,8
Dem. Volksrep. Korea	-	-	0,0	0,0
Dem. Volksrep. Laos	15,81	16,90	-1,1	-6,4
Hongkong	2.739,40	3.325,57	-586,2	-17,6
Indien	7.401,95	8.533,19	-1.131,2	-13,3
Indonesien	1.352,36	1.873,83	-521,5	-27,8
Japan	9.839,14	10.339,66	-500,5	-4,8
Kambodscha	64,73	117,49	-52,8	-44,9
Macau	123,56	64,86	58,7	90,5
Malaysia	3.028,00	3.174,59	-146,6	-4,6
Mongolei	101,96	91,25	10,7	11,7
Myanmar	32,82	31,66	1,2	3,7
Nepal	18,66	61,45	-42,8	-69,6
Neuseeland	826,15	837,69	-11,5	-1,4
Papua-Neuguinea	11,98	9,41	2,6	27,3
Philippinen	1.038,25	936,30	102,0	10,9
Rep. Korea	10.039,80	10.362,26	-322,5	-3,1
Singapur	3.249,53	4.098,60	-849,1	-20,7
Sri Lanka	108,08	90,02	18,1	20,1
Taiwan	5.018,47	5.104,74	-86,3	-1,7
Thailand	2.492,52	2.747,13	-254,6	-9,3
Timor-Leste	0,22	0,19	0,0	15,8
Vietnam	1.605,40	1.822,17	-216,8	-11,9
Volksrep. China	48.241,50	49.549,59	-1.308,1	-2,6
ASEAN	12.898,34	14.848,63	-1.950,3	-13,1
Summe Asien-Pazifik	103.284,62	109.739,84	-6.455,2	-5,9
Deutschland gesamt	801.659,63	814.437,87	-12.778,2	-1,6

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden – erstellt und aufbereitet vom Ostasiatischen Verein e.V. (OAV)
www.oav.de

Mit dem Bundeswirtschaftsminister unterwegs in Südkorea und China

Vom 20. bis 23. Juni 2024 besuchte Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Dr. Robert Habeck, im Rahmen einer Asien-Reise, Südkorea (Seoul) und China (Peking, Shanghai, Hangzhou).



v. l. n. r. TÜV NORD-CEO Dr. Dirk Stenkamp mit Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck und TÜV NORD China-Geschäftsführer Jun Ren bei der 30-jährigen Jubiläumsfeier der Auslandshandelskammer China in Shanghai.

Die Reise war politisch als Signal der Bundesregierung angelegt, ein breites Interesse an der Gesamtregion Ostasien zu demonstrieren. Neben seinem Stab und Pressevertretern wurde Dr. Habeck von einer dreizehnköpfigen Wirtschaftsdelegation aus Vertretern der mittelständischen deutschen Industrie und Industrieverbänden begleitet, die einen breiten Branchenquerschnitt abdeckten: von Medizin- und Labortechnik über Automobilindustrie und Metallverarbeitung bis zur Klimatechnologie und IT.

Für die breite Öffentlichkeit in Deutschland war der politische Akut-Fokus der Reise rasch ausgemacht: Abwendung eines drohenden Handelsstreits mit China durch die soeben verordneten EU-Sonderzölle auf E-Autos durch geschickte Vor-Ort-Verhandlungen von Vizekanzler Habeck.

Erste Station der Reise: Seoul - eine beeindruckende Metropolregion mit einer weltweit einzigartigen Mischung aus Tradition und Innovation. Den Auftakt des Besuchs machten Delegationsbriefings durch den Deutschen Botschafter Georg Schmidt und die deutsch-koreanische AHK (KGCCI, Dr. Henkelmann), gefolgt von einem Roundtable mit deutschen (u.a. Porsche, Henkel) und europäischen Unternehmen (ASML, Air Liquide). Zentrale Erkenntnisse, die sich mit persönlichen Beobachtungen deckten: Die südkoreanische Wirtschaft entwickelt in allen Zukunftsbranchen eine rasante Wachstumsdynamik, die Europa vorausieht und bei der Massennutzung digitaler Technologien einen weltweiten Benchmark setzt. Dieses Bild wurde durch einen Austausch mit Vertreter:innen namhafter Halbleiterhersteller in Südkorea (u.a. Infineon, Samsung und SK Hynix)

bekräftigt. Darin wurde insbesondere die weltweite Spitzenposition Südkoreas bei Design und Herstellung sog. „high-bandwidth“ Speicherchips herausgehoben, die u.a. essenziell für den Einsatz von Höchstleistungs-Prozessoren für Grafik- und KI-Anwendungen von Nvidia sind. Fazit der südkoreanischen Industrie- und Verbändevertreter:innen: Deutsche Unternehmen und Verbraucher:innen sollen südkoreanische Technologie nutzen, insbesondere Digitalprodukte und Electric Vehicles (EV). Südkorea möchte „die“ Zuliefernation für den deutschen und europäischen Markt auf der Basis von „like-minded nations“ werden. Seitens der deutschen Delegation wurde die hohe Bedeutung resilienter Lieferketten und geopolitischem De-Risking herausgestellt. Der zweite Besuchstag in Seoul war geprägt durch den Besuch der „Demilitarisierten Zone“ (DMZ) an der Grenze zu Nordkorea unter Führung des UN-Command (Waffenstillstandskommission), die der deutschen Delegation die aktuell unüberwindlich erscheinende Teilung des Landes und die Bedrohung durch Nordkorea vor Augen führte. Persönlich wurden Assoziationen mit der Geschichte Deutschlands wach, verbunden mit der Dankbarkeit darüber, dass die innerdeutsche Grenze seit 35 Jahre nicht mehr existiert.

Nächste Stationen der Reise: Peking und Shanghai in China. In der Hauptstadt Peking standen Gespräche zu deutsch-chinesischen Handelsbeziehungen im Mittelpunkt. China ist mit einem Volumen von ca. 255 Milliarden Euro (2023) Deutschlands größter Handelspartner. Im Vergleich zu Südkorea verliefen die Gespräche in China deutlich formeller ab.

Zentrales Thema der politischen Gespräche mit Jin Zhuanglong, chinesischer Minister für Industrie und Informationstechnologie, sowie mit dem chinesischen Handelsminister Wang Wentao: die von der EU-Kommission anberaumten Strafzölle auf aus China importierte E-Fahrzeuge. Die zentrale Botschaft von Bundesminister Habeck, der die deutschen Wirtschaftsdelegierten immer wieder aktiv mit einbezog, war: Ein gerechter Handel müsse das gemeinsame Ziel beider Partner sein. Aus deutscher Sicht gehe es darum, Risiken durch kritische Abhängigkeiten von China zu reduzieren, und andererseits Kooperationsmöglichkeiten dort wahrzunehmen, wo sie im beidseitigen Interesse liegen. Die Position der chinesischen Minister referenzierte stark auf eine Abkehr von Strafzöllen und Wirtschaftssanktionen: Nur ein freier Markt ohne Strafzölle würde zum Fortschritt beitragen, indem sich die konkurrenzfähigsten Anbieter im weltweiten Markt durchsetzen. Qualifizierte Briefings und Diskussionen mit der AHK Greater China

ergänzten die persönlichen Eindrücke. In einem begleitenden Roundtable mit Vertretern deutscher Unternehmen in China (u.a. Benning, Flender, Deutsche Börse, Ottobock, SEB, Siemens Mobility, Stiebel Eltron, Turck) wurde herausgestellt, dass Produkte und Dienstleistungen deutscher Anbieter im chinesischen Markt zunehmend durch chinesische Wettbewerber unter Druck geraten und auch bei öffentlichen Ausschreibungen oftmals nicht mehr berücksichtigt würden. Ein zentrales Thema bei allen politischen und wirtschaftsbezogenen Gesprächen betraf die Marktzulassung für deutsche bzw. europäische Produkte in China. Bislang dürfen ausschließlich staatliche chinesische Stellen Produktzertifikate für die Inverkehrbringung von Produkten in den chinesischen Binnenmarkt ausstellen. TÜV NORD bemüht sich seit vielen Jahren um eine entsprechende Zulassung, bisher vergeblich. Eine Zulassung wäre für europäische Hersteller mit deutlichen Zeit- und Kostenersparnissen verbunden, da TÜV NORD viele Produkte und

Güter bereits aus Zulassungsprozessen für andere Länder kennt.

Der Besuch in Shanghai wurde abgeschlossen durch eine festliche Abendveranstaltung anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der AHK Greater China unter Leitung von Dr. Clas Neumann (SAP) und der Schirmherrschaft von Minister Habeck.

Als politisches Ergebnis der Reise bleibt festzuhalten, dass die EU und China zu Themen des fairen Wettbewerbs - insbesondere der Einfuhr chinesischer E-Fahrzeuge - wieder in den Dialog treten wollen. Dieser Erfolg wurde von den begleitenden Journalisten in ihrer Berichterstattung als Erfolg von Bundesminister Habeck verbucht.

→ Über den Autor



Dr. Dirk Stenkamp
ist Vorstandsvorsitzender der TÜV NORD AG mit Sitz an den Hauptstandorten Hannover, Essen, Hamburg.

EST.  1806
MELCHERS

**WIR HELFEN IHNEN, NEUE MÄRKTE
IN ASIEN ZU ERSCHLIESSEN
UND AUSZUBAUEN.**

- ✓ 160 Jahre Erfahrung als Handels- & Dienstleistungshaus in Asien
- ✓ Präsenz vor Ort mit 25 Niederlassungen & Repräsentanzen
- ✓ Ihr Partner im Bereich Marktexansion, Beschaffung & Produktion, Vertrieb & Marketing

KONTAKTIEREN SIE UNS UNTER
contact@melchers.de



Asien Plattform
www.enable-asia.de



LinkedIn
melchers-group

C. Melchers GmbH & Co. KG
Schlachte 39/40, 28195 Bremen, Deutschland
www.melchers.de



NXP in Asia: From Manufacturing Hub to Innovation Powerhouse

Asia has long played a key role in NXP Semiconductors' journey as the trusted partner for innovative solutions in the automotive, industrial & IoT, mobile, and communications infrastructure markets. Today, we are proud of our deep roots and dynamic engagements all across the region.

NXP boasts 70 years of experience in the semiconductor industry – a tech sector that only began taking off in the 1950s. Headquartered in the Netherlands, we design purpose-built, rigorously tested technologies that enable devices to sense, think, connect and act intelligently to improve people's daily lives. Over the years, our company has played a key role in bringing several breakthrough innovations to life: Including the first CAN/LIN transceiver or Near Field Communication (NFC) who's wide range of applications helped transform everything from in-vehicle networking to mobile payment. Today, we operate in more than 30 countries around the globe, developing system solutions that make the connected world better, safer, and more secure. Since joining in 2007, I have witnessed firsthand NXP's strong and deepening bond with Asia. The region brims with exceptional opportunities: An innovative talent pool, technological leadership, competitive access to large-scale chip production capacity and closeness to end consumers including some of the world's biggest carmakers and electronics producers. Advantages such as these are part of the reason why NXP's success story in Asia is far from reaching its final chapter.

Early days filled with milestones

Several examples show how far we have come on the continent. One is our presence in India which spans over 50 years. What began as a sales office in 1969 is now one of our largest R&D locations with around 3,200 engineers across multiple sites, operating a full-fledged Center of Excellence focusing on chip design, software development, and customer application aspects. Similarly, NXP established its first office in Shanghai, China in 1986. Today, we have sites in 18 cities and over 9,000 team members across the Greater China region who are enabling innovative solutions for Smart Home, Smart City and Smart Mobility among others. In addition, team members across our various offices in Japan and Korea engage in sales and support activities while NXP Vietnam includes team members focusing on R&D as well as on front-end customers with a large portfolio of solutions for smart cities, telecom, connected electrical vehicles and cybersecurity. More illustrations of our long-standing regional engagement can be found in Southeast Asia: In Malaysia, with a built-up area of 750,000 sq. ft. on a 20-acre site, our site is dedicated to assembly and testing of the broad NXP

portfolio of microprocessors, microcontrollers, digital signal processors, mixed signal, and radio frequency (RF) products. Since its establishment in 1972, this facility has been recognized through various awards by the government and industry for its contribution to the development and growth of human resource talent, the benchmarking of sustainable development and prosperity and well-being of Malaysia. Established two years later and approximately 1,200 km further north, we operate another assembly and testing facility in Bangkok, Thailand, staffed with over 3,600 team members.



am and downstream supply chains as well as to Singapore and the global semiconductor ecosystem. At the same time, NXP also actively contributes to key initiatives aimed at strengthening the semiconductor industry globally, by helping to build bridges between continents. For example, we joined forces with German semiconductor companies and the Taiwanese company TSMC, to jointly invest in European Semiconductor Manufacturing Company (ESMC), a 300mm fab in Dresden that will support the future capacity needs of the fast-growing automotive and industrial sectors. Other types of international collaboration include wide



Expanding production and deepening collaboration

Our presence in Asia also helps us to mitigate risks associated with supply chain disruptions. For example, NXP has diversified its partnerships and production footprint across multiple countries to protect against geopolitical issues, natural disasters, or other supply chain challenges. Our Singapore office includes members of our sales and technical support teams while a global distribution center manages logistics strategy and programs for the Asia region. We also have an engineering team that manages the external manufacturing subcontract houses in Singapore. In 1998, Systems on Silicon Manufacturing Company (SSMC) was founded by NXP and TSMC. A research and development center was added in 2007 to focus on specialized manufacturing processes as well as automotive, NFC and RF markets. In June 2024, we proudly announced a planned joint venture with Vanguard International Semiconductor Corporation (VIS) to establish a new fab in Singapore, a major hub for the manufacture of legacy chips. The company, VisionPower Semiconductor Manufacturing Company Pte Ltd (VSMC) will begin construction on of the wafer fab in the second half of 2024, with production slated to begin in 2027. The 300mm fab will support 130nm to 40nm mixed-signal, power management and analog products for the automotive, industrial, consumer and mobile end markets. With an expected output of 55,000 wafers per month in 2029, the joint venture will create approximately 1,500 jobs while contributing to the development of the upstre-

array of partnerships with local universities, public institutions, companies, and customers all across Asia and beyond.

Fostering the next breakthrough ideas

Asia is full of creative minds and pioneering ideas – which perfectly aligns with NXP's strong dedication to innovation. For this reason, we organize educational initiatives for university faculties and students. In addition, we also engage with various startups across the continent. For example, in India we host an annual NXP India Tech Startup Challenge as well as a Semiconductor Startup Incubation and Acceleration Program. Through both, we aim to find, facilitate, and mentor promising innovators and are now connected to roughly 850 Indian startups and actively engage with over 30 of them. All in all, we could not be more pleased with all our company is doing - especially in promoting young talent and breakthrough ideas. On a final note, NXP's commitment to Asia is long-standing as evidenced by our local activities, investments, and achievements. One thing is certain: as we continue to make the connected world better, safer, and more secure, Asia will remain a key pillar of our journey.

→ Über den Autor

Michael Hoffmann,
SVP & Chief Commercial Counsel, NXP Semiconductors;
Managing Director, NXP Semiconductors Germany GmbH



Das OAV-Netzwerk wächst!



Global-IQ® – Interkulturelles Leadership & Management: Global-IQ® bietet umfassende Lösungen für interkulturelles Leadership & Management.

Global-IQ®, gegründet von Dr. Raphael Schoen – einem langjährigen Carl-Zeiss-Executive – bietet spezialisierte Programme mit Schwerpunkt auf Asien für Führungskräfte und Teams an, die auf den Aufbau interkultureller Leadership- und Management-Kompetenz abzielen. Diese Trainings decken wesentliche Aspekte wie interkulturelle Kommunikation, Führung in multikulturellen Teams, internationale Verhandlungen und globales Projektmanagement ab. Ein zentraler Fokus liegt hier auf der Unterstützung bei der effektiven Zusammenarbeit in asiatischen Märkten, wo kulturelle Unterschiede im Management oft eine zentrale Herausforderung darstellen. Global-IQ® bietet passgenaue Lösungen zu oft typischen Management-Herausforderungen an, wie etwa die Herstellung von Verbindlichkeit, die Implementierung von SOPs, Compliance- und Prozessmanagement sowie Change Management.

Das Unternehmen hat durch seinen Gründer, Raphael Schoen, der als Region Manager und Global Business Development Manager für Asien verantwortlich war und zu interkulturellem Management promoviert hat, einen sehr starken Bezug in die Region. Dieser Hintergrund ermöglicht es, spezifische Herausforderungen zu verstehen und zielgerichtete Strategien zu entwickeln, um in der asiatischen Unternehmensumgebung erfolgreich zu agieren.

www.global-iq.org



Scaling Asia GmbH:

Als aufstrebendes Start-Up baut Scaling Asia die

Brücken zwischen europäischen Marken und den enormen Wirtschaftspotenzialen Südostasiens. Zugehörig zur Leverage Group, ansässig in Deutschland, Singapur und Indonesien, verfügt das Unternehmen insgesamt über mehr als 10 Jahre Markterfahrung und ein Team von über 120 Experten.

Das Dienstleistungsportfolio umfasst vielseitige Beratungsleistungen, mit Fokus auf Markt- und Potenzialanalysen, Unterstützung beim Markteintritt und darauf aufbauend die Skalierung von Marken durch E-Commerce und Marketing. Von strategischer Beratung bis hin zur operativen Umsetzung und Optimierung, strebt Scaling Asia jeden Tag danach seinem Namen gerecht zu werden. Das Ziel ist es, europäischen Unternehmen den erfolgreichen Eintritt, die reibungslose Expansion und die volle Ausschöpfung der Potenziale in den südostasiatischen Märkten zu ermöglichen.

www.scaling.asia



Jakob Müller Group: Die Jakob Müller Group ist „der“ global führende, innovati-

ve Anbieter im Bereich der Systemlösungen für sämtliche Produktsegmente der Schmaltextilienindustrie. Textilproduzenten zahlreicher Branchen von Industrie über Automotive bis Home & Fashion vertrauen unseren innovativen, modularen Lösungen im Bereich Maschinen, Systemen und digitalen Services. Technologien für sämtliche Prozessschritte sowie ein weltweit verfügbarer Support garantieren beste Performance und Produktivität. Wir erbringen unsere Leistungen in marktgerechter Zeit nach Lean Prinzipien mit optimierten Ressourceneinsatz. Das eigenständige Familienunternehmen mit Hauptsitz in Frick (Schweiz) beschäftigt an 11 Standorten weltweit rund 800 Mitarbeiter. Weitere Informationen finden Sie auf

www.mueller-frick.com



BREEZE (Germany) GmbH:

Ihr Partner für Transport, Logistik und Verpackung von Industriegütern. Be-

darfsgerechte Transportkonzepte, die alle logistischen Aspekte in Betracht ziehen, sind die Kernkompetenz der BREEZE (Germany) GmbH. Der vertrauensvolle Umgang mit Kunden und Partnern steht im Vordergrund der Unternehmenstätigkeit. Dieser Anspruch prägt das Handeln des Unternehmens. Die Komplexität der heutigen Anforderungsprofile, das weltweite Handeln und der wachsende Kostendruck bilden eine Herausforderung, der sich die BREEZE (Germany) GmbH verantwortungsvoll stellt.

Zu den Hauptgeschäftsbereichen gehören das Projektmanagement, maßgeschneiderte Engineering-Lösungen für Baustellen, Reinigung und Konservierung, Lagerhaltung, Hafenaufbereitung und Überwachung sowie der Transport per Straße, Schiene, Fluss, Küstenschiff, Hochseeschiff und Luftfracht.

Das Team im Headoffice in Hamburg und weitere Mitarbeiter in unseren über fünfzig Büros weltweit stehen Ihnen gerne zur Verfügung und freuen sich auf Ihre Anfrage.

www.breeze-group.com



DELACAMP Aktiengesellschaft: Gegründet in 1879 mit Büros in Hamburg und Kobe war 1900 Gründungsmitglied des OAV. DELACAMP ist seit nunmehr 145 Jahren aktiv im Handel mit Japan, Südkorea, Taiwan,

Thailand, Vietnam und Indien. In der Vergangenheit handelte DELACAMP hauptsächlich mit Erzen, Seide und Geweben, heute liegt der Fokus auf speziellen Kunststoffen wie Toner-Compounds, PTFE, PFA, FEP, PVDF, PEEK, PPS und Silikonen, wobei ein besonderer Fokus auf gelebter Kreislaufwirtschaft liegt.

Im Bereich Imaging ist DELACAMP seit vielen Jahren der exklusive Vertriebspartner für Bildtrommeln und Toner von Mitsubishi Chemicals. Diese werden europaweit von Wiederaufbereitungsunternehmen für Laserdrucker-Kartuschen genutzt.

Im Bereich Convena Polymers werden neben virginale Hochleistungskunststoffen für die Chemie-, Automobil- und Elektronikindustrie auch Produktionsabfälle von PFA, ETFE, PEEK und PPS gesammelt. Diese werden von Partnern in Japan, den USA und Europa sortiert, gereinigt und regranuliert, um hochwertige Rezyklate herzustellen, die für die Produktion neuer Bauteile verwendet werden.

www.delacamp.com



Erweiterte Geschäftsführung bei der C. Melchers GmbH & Co. KG: Anton Melchers und Dr. Andreas Holzhüter koordinieren fortan die globalen Aktivitäten der Melchers Gruppe zusammen mit Nicolas C. S. Helms und Dirk Sänger. Anton Melchers, zuvor CEO von Melchers China, ist bereits seit Juli 2023 Teil der Geschäftsführung. Bisher koordinierte er die Aktivitäten jedoch von Shanghai aus. Durch seinen Umzug nach Bremen im Juli 2024 unterstützt er fortan die Geschäftsführung vom Hauptsitz aus. Dr. Andreas Holzhüter wechselte zum 1. Mai 2024 von der Blaum Dettmers Rabstein Kanzlei in die Geschäftsführung der Melchers Gruppe. Seit Jahren beriet er die Unternehmensgruppe bereits als Transaktionsanwalt und Notar.

Anandi Iyer

Ms Iyer has won several awards and recognitions including Core Member of the G20 Empower and Chair for G20 Empower Working Group on Science, Technology, Engineering and Mathematics (STEM). She has been distinguished as one of the top 75 women in Science, Technology, Engineering, Arts and Mathematics (STEAM) by the Indian Government to mark the 75 years of Indian Independence. In June this year, Anandi Iyer received the Federal Cross of Merit on ribbon for her extraordinary contribution to German-Indian technology and scientific cooperation. She holds an MBA from Strathclyde Graduate Business School, UK with advanced German Language from the Goethe Institute New Delhi. At this year's APK Ms. Iyer will be the moderator of the sustainability panel coordinated by OAV.



ZUR PERSON

Since 2008, **Anandi Iyer** is the Director & Head of the Fraunhofer Gesellschaft in India and was earlier Special Advisor to the German Federal Ministry of Education and Research (BMBF).

My early interest in sciences and technologies was sparked by ... mentors in the early stage of my career such as India's leading figure in research and science Prof R Mas-helkar who encouraged me to further my involvement in this field, and inspired me to develop cross border research partnerships.

I am particularly grateful to my parents for ... giving me and my siblings very balanced and grounded values but also encouraging us to be world citizens, embrace new cultures and accept differences. My mother was a hugely inspiring influence in my life, she was the wind beneath my wings, and never made me feel that as a girl I was any different from my brother.

Often I feel I was and still am the only woman in a very male-dominated field, ... yes but I don't think too much about it. I am doing my job just

as a man is doing his. Rather than thinking too much about the optics, I focus on the substance and do my job well. As a woman, it is more difficult for me to get accepted immediately as a professional and I have to prove myself every time. Through the activities of the G20 Women in STEM, we are working to attract and retain more women in this field, and amplify successes to inspire younger women to take up science.

Stereotypes and prejudices that I had to overcome during my career ... being a woman you can't do long hours at work, being a mother you can't be a professional, and being an Indian you come from an exotic land of snake charmers and cows. Most people in Europe still think India is stuck in a time wrap, and don't really recognise India for what it is today. For example, few people would know that India has more female pilots than any other country.

My key motivation for a PhD in Innovation Ecosystems at Leipzig University is ... to research on evolving multistakeholder models for accelerating research to market. I hope to be able to develop a robust model of research collaboration for growing economies and also democratise innovation so that the results of new products, processes and systems reach a much larger population, and are not restricted to a few pockets of affluence.

Gender equality and attracting more women in the field of STEM is important to me because ... the fact is there are more girls in science subjects than boys at school level on average globally, but the "leaky pipeline" results in more than 50% of women dropping out at higher levels of profession. As we need more productivity, more diverse intellect and more creativity, it is important that women are better represented in the work

force. It is a really a business and economic imperative, not a diversity card.

Essential qualities that anyone working in the German-Indian context needs ... we are very different in our basic nature, so we need flexibility to work with diverse approaches, empathy to understand each other's point of view, mutual respect for divergent views, and the intellect to draw on each other's strengths. India and Germany have complementary strengths, and therefore can make a great team. And of course passion in whatever one does!

My special advice for German women taking up a leadership role in India is ... We don't need to be aggressive or be intimidated by aggressive men. Feminine power is more subtle, more inclusive and definitely more multifaceted. Be more visible, support other women and be a good role

model. We need to spread the power of fraternity among women.

For anyone working on multiple projects simultaneously or holding several positions as board member, my advice is ... use your time effectively, manage resources well. Help younger professionals, mentor them and delegate so that one doesn't burn oneself out. Find the time for yourself, your passion and your loved ones. This is the source of my energy. And it helps to stay grounded and aware, that work is important but so is rest, good health and family. It is our primary responsibility as leaders to ensure work-life balance and set an example for our team.

To keep me up to date with new innovations in India, ... my favorite source of information is ... my network! I constantly talk to peers, mentors, partners and clients. They are the best and the latest source of in-

formation. I do read a lot of journals and literature, Fraunhofer itself is an amazing source of innovation but I also believe strongly in the power of human knowledge networks.

Cutting edge innovations made in India to look out for are ... startups in a variety of fields like digital solutions, service models, recycling and sustainability, health and most importantly making more from less. There are some amazing innovations stemming from start ups!

For me sustainability is not just a buzz word but ... an absolute imperative and our moral responsibility towards the planet and future generations. Like Gandhi Ji said: "There is enough for every man's need, not enough for even one man's greed."

→ The interview was conducted by **Almut Röbner, Executive Member of the Board, OAV**



Sponsoring Gelegenheit anlässlich des 125-jährigen OAV-Jubiläums in 2025

2025 wird für den OAV ein ganz besonderes Jahr: Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen, unseren Mitgliedern, Partnerorganisationen und Unterstützern das 125-jährige Jubiläum zu feiern.

Der Ostasiatische Verein wurde am 13. März 1900 von 16 Kaufleuten in Hamburg gegründet und ist damit der älteste Länderverein in Deutschland. Das Ostasiatische Liebesmahl wurde erstmals ein Jahr nach Vereinsgründung, am 16. März 1901, veranstaltet. Es sollte alljährlich stattfinden – wie beim Vorbild der 1889 von einigen „gentlemen with some connection to the Far East“ in London gegründeten und bis heute bestehenden China Association mit ihren Annual Din-

ner. In den Weltkriegsjahren als auch während der Corona-Pandemie fiel das Ostasiatische Liebesmahl aus, so dass wir am Freitag, den 28.03.2025 die 102. Ausgabe unser „Flagship“ Veranstaltung mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und voraussichtlich einem hochrangigen asiatischen Vertreter als Ehrengäste begeben werden. Neben dem Ostasiatischen Liebesmahl Ende März mit seinem umfangreichen Rahmenprogramm wie Län-

derausschuss-Sitzungen und dem Bildungsforum Asien, finden über das Jahr hinweg unsere regulären Großveranstaltungen wie Young Leaders Jahreskonferenz, der Ambassadors-in-Dialogue Besuch eines Bundeslandes, die Mitgliederversammlung und das Kleine Liebesmahl statt. Zusätzlich erwartet Sie im kommenden Jahr eine ganze Reihe von Sonderveranstaltungen. Sie können sich auf viele inhaltlich spannende neue Programmpunkte an ver-

schiedenen Veranstaltungsorten in Deutschland, aber auch in Asien, als auch besondere Gelegenheiten zum Austausch in entspannter Atmosphäre sowie kulinarische und kulturelle Höhepunkte freuen.

Das Jubiläumsjahr bietet somit eine exzellente Plattform für Marketing und Pressearbeit, ist jedoch für den OAV mit erheblichen Kosten verbunden. Daher freuen wir uns, Ihnen unsere Sponsoring-Optionen vorzustellen. Sponsoren können sich zwischen drei Kategorien entscheiden: Silber, Gold und Platinum. Als Platinum-Sponsor genießen Sie umfassende Vorteile durch die kontinuierliche Erwähnung Ihres Unternehmens auf allen Kanälen des OAV über das gesamte Jahr hinweg, zusätzlich zu

weiteren Vorteilen wie VIP-Sitzplätzen und inkludierten Tickets. Wenn Sie Interesse haben, im Rahmen des 125. Jubiläums als Sponsor den OAV zu unterstützen als auch von der Visibilität zu profitieren, melden Sie sich gerne bei Herrn Rust. Wir freuen uns über Ihr Engagement und Ihre Unterstützung als Sponsor. Für Ihr zusätzliches Engagement bedanken wir uns ganz herzlich im Voraus!

→ Kontakt:



Felix Rust
rust@oav.de
+49 40 35 75 59-50

Kategorie	Silber	Gold	Platinum
Betrag	5.000€	10.000€	20.000€
Maximale Anzahl	20	10	5
in OAV-Publikationen & Medienkanälen (ganzjährig 2025)			
Nennung in 1. IAP-Ausgabe 2025 auf Umschlagseite	✓	✓	✓
Nennung auf OAV-Webseite	✓	✓	✓
Nennung in E-Mail Signatur	✓	✓	✓
Virtueller Hintergrund bei Videokonferenzen ¹	✓	✓	✓
Advertorial Artikel in einer IAP-Ausgabe in 2025	X	1/2 Seite	1 Seite
Social Media Posting	Mit 3 weiteren Sponsoren	Mit 1-2 weiteren Sponsoren	Exklusiv, wenn gewünscht mit Video ²
10 Sonderveranstaltungen (ganzjährig 2025)			
Logo auf Aufsteller	✓	✓	✓
Logo auf Bühnen-Hintergrund ¹	✓	✓	✓
Auslage von Prospekten ³	X	✓	✓
Corporate Video am Veranstaltungsort ¹	X	X	✓
Reservierte VIP-Sitzplätze & Tickets ¹	X	X	✓
102. Ostasiatisches Liebesmahl am 28.03.2025			
Fotowand im Rathaus-Foyer	✓	✓	✓
Nennung in Presse-Mitteilung	X	X	✓
Logo Sichtbarkeit bei Presse-Konferenz	✓	✓	✓
Pre-Event Kommunikation	✓	✓	✓
Social Media Aktivitäten	X	✓	✓
Post-Konferenz Report	✓	✓	✓
Nennung in Eröffnungs- oder Abschlussrede	X	X	✓
Give-aways & Prospekte für Präsenttasche	✓	✓	✓
Inkludierte Tickets	1	1	2

¹ Kann möglicherweise nicht bei allen Veranstaltungen bzw. im Verlauf einer gesamten Veranstaltung realisiert werden.

² Video wird vom Sponsor bereitgestellt.

³ Materialien werden vom Sponsor zur Verfügung gestellt.

OAV-Vorstand und Young Leaders bei der WILO SE

Am 7. Juni veranstaltete der OAV einen Unternehmensbesuch mit Werksführung auf dem WiloPark in Dortmund, Stammsitz der WILO SE, eines der führenden Anbieter von Pumpen und Pumpsystemen.

Im Beisein von Herrn Oliver Hermes, Vorstandsvorsitzender der WILO SE und CEO der Wilo Gruppe, begrüßte zunächst der Moderator, Herr Aaron Linnhoff, Government & Public Affairs, die angereisten Gäste. Es folgte ein Vortrag von Herrn Dipl.-Ing. Georg Weber, CTO, in dem er auf neueste technologische Entwicklungen des Unternehmens einging. Im Anschluss teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen und die Young Leaders begaben sich auf eine von Herrn Gero Böhmer, Group Director

Corporate Affairs, Politics & NGOs, geführte Werksführung, wohingegen sich die übrigen Teilnehmer zu einer Vorstandssitzung zurückzogen. Nachdem nach der Sitzung auch der Vorstand noch in den Genuss einer Führung gekommen war, kamen beide Gruppen wieder zum gemeinsamen Ausklang bei Getränken und Fingerfood zusammen. Der OAV dankt der WILO SE für die hervorragende Gastfreundschaft und den gelungenen Sommernachmittag in Dortmund!

- 01 Dipl.-Ing. Georg Weber während seiner Präsentation
- 02 Teilnehmer während des Netzwerkers zum Abschluss der Veranstaltung
- 03 Gruppenbild mit allen Teilnehmern: Young Leaders und Vorstand

Alle Bilder Copyright WILO SE



01



02



03



OKTOBER

08-10/10

ADB Business Opportunity Fair Business Mission

→ Manila

08/10

Wirtschaftsforum „Zukunftsmarkt Südostasien“ – Strategien und Perspektiven für den deutschen Mittelstand

→ Ulm

11/10

OAV Young Leaders Singapore: Exclusive Leadership Dialogue and a tour at Infineon Technologies in Singapore

→ Singapur

15/10

Key Issues for German Companies Investing in India

→ Online

17/10

Let's talk Transition! Exploring the Energy Transition in Korea and Germany: Photovoltaics in Germany and Korea

→ Online

24/10

German Business Breakfast Roundtable

→ Neu-Delhi

NOVEMBER

05/11

ASEAN Expert Session featuring Forvis Mazars – Navigating Vietnam's Market, Key Policies Impacting FDI and Business Setup

→ Online

13/11

China-Kompetenz in deutschen Unternehmen: Wieviel brauchen wir und wo soll sie herkommen?

→ Online

14-15/11

14. Young Leaders Jahreskonferenz in München mit Vorabendempfang

→ München

18/11

Business Roundtable with Vietnam's Deputy Minister for Industry & Trade: Opportunities in Food Export & Processing

→ Hamburg

21/11

Gremiensitzungen, Mitgliederversammlung und Kleines Liebesmahl 2024

→ Hamburg

22/11

Update Asien – aktuelle Trends, Investitionsmöglichkeiten und potenzielle Risiken

→ Hamburg

DEZEMBER

02/12

Rückkehr der Geoökonomie? Die Rolle Europas im Angesicht sino-amerikanischer Rivalitäten

→ Stuttgart

04/12

Shaping Sustainable Futures: Insights from China's Energy Transition

→ Online

05-06/12

Ambassadors in Dialogue: Schleswig-Holstein

→ Kiel und Lübeck

→ Alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website unter <https://www.oav.de/termine/aktuelle-veranstaltungen.html>



IMPRESSUM	Insight Asia-Pacific 3/2024, 1. Oktober 2024
HERAUSGEBER	OAV, Bleichenbrücke 9, 20354 Hamburg, Tel: +49 40 35 75 59-0, Fax: +49 40 35 75 59-25, E-Mail: oav@oav.de, Internet: www.oav.de
REDAKTION	Almut Röbner, Louisa de Fallois, Kimora Klug, Norman Langbecker, Daniel Marek, Daniel Müller, Felix Rust, Barbara Schmidt-Ajayi, Christiane Schnöckel
AUTOREN	Dr. Arnd Nenstiel, Frank Hartmann, Peter Kompalla, Tshoki Choden, Dr. Eva Langerbeck, Dr. Robert Habeck, Huyen Nhu Lanh, Kelvin Wong, Dr. Martin Schulz, Christine Heinze, Michael Harrington, Hans-Joachim Reich, Dr. Christian Hartel, Felix Rust, Dr. Mark-Alexander Huth, Johannes Thies, Norman Langbecker, Dr. Dirk Stenkamp, Michael Hoffmann, Jorina Radek, Anandi Iyer, Almut Röbner
ART DIRECTION	Martina von Corvin, www.grafikvoncorvin.de
BILDNACHWEIS	Canva/Blue Planet Studio (Cover), Dr. Arnd Nenstiel (S. 02), Frank Hartmann (S. 04), Peter Kompalla (S.04), Tshoki Choden (S. 05), Dr. Eva Langerbeck (S. 05), Dr. Arnd Nenstiel (S. 07), Dr. Robert Habeck, BMWK (S. 07), Huyen Nhu Lanh (S. 12), F. REYHER Nchfg. GmbH & Co. KG (S. 12), Allianz SE (S. 14), Kelvin Wong (S. 15), Dr. Martin Schulz (S. 17), Christine Heinze (S. 19), Michael Harrington (S. 19), WIBU-SYSTEMS AG (S. 21), Hans-Joachim Reich (S. 21), Dr. Christian Hartel (S. 22), Cathay Pacific Airways Limited (S. 23), Dr. Mark-Alexander Huth (S. 25), Johannes Thies (S. 25), Dr. Dirk Stenkamp / TÜV Nord (S. 28), Dr. Dirk Stenkamp (S. 28), C. Melchers GmbH & Co. KG (S. 28), Michael Hoffmann / NXP Semiconductors Germany GmbH (S. 30-31), C. Melchers GmbH & Co. KG (S. 33), Anandi Iyer (S. 35), OAV (S. 36), Felix Rust (S. 37), WILO SE (S. 38), Adobe Stock a_korn (S. 39), APA (S. 40)
DRUCK	Riemer GmbH & Co. KG
ERSCHEINUNGSWEISE	vierteljährlich



Network with Industry Giants

Be Part of Asia-Pacific's Premier Business Event!

APK is just around the corner; the flagship networking conference of German Business in the Asia-Pacific!

Dive into insightful discussions, foster valuable connections, and be part of this prestigious event in New Delhi.

24th – 26th October 2024
New Delhi



Get your tickets today!



Organisers:

